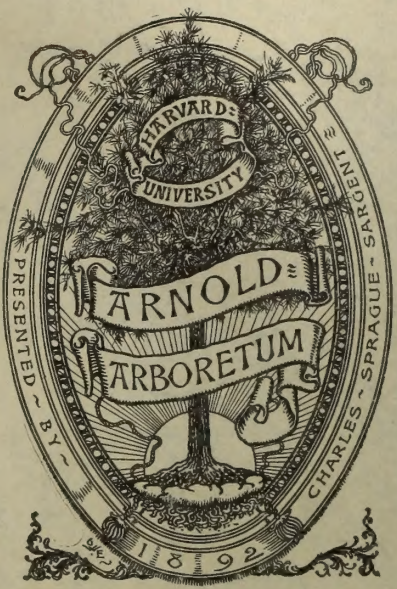
Tar
W48.5


HARVARD UNIVERSITY
ARNOLD
ARBORETUM
PRESENTED BY
CHARLES SPRAGUE SARGENT
1892

COLLECTIO
PLANTARUM

TAM,

EXOTICARUM, QUAM INDIGENARUM,

CUM

DELINEATIONE, DESCRIPTIONE CULTURAQUE EARUM

A

JOANNE CHRISTOPHORO WENDLAND.

VOLUMEN SECUNDUM.

SAMMLUNG
AUSLÄNDISCHER UND EINHEIMISCHER
PFLANZEN,

MIT IHRER

ABBILDUNG, BESCHREIBUNG UND CULTUR

VON

JOHANN CHRISTOPH WENDLAND,

KÖNIGL. WESTPHÄLISCHEM GARTEN-MEISTER ZU HERRENHAUSEN UND MITGLIEDE DER JENAISCHEN, ZÜRCHER, GÖTTINGISCHEN PHYTOGRAPHISCHEN UND NATURHISTORISCHEN GESELLSCHAFTEN ZU GÖTTINGEN UND HANNOVER, AUCH DER MOSCAUISCHEN PHYSISCH-MEDICINISCHEN, DER ALTENBURGISCHEN BOTANISCHEN UND DER WETTERAUISCHEN GESELLSCHAFT FÜR DIE GESAMMTE NATURKUNDE.

ZWEITER BAND.

HANNOVER 1810.

ZU HABEN BEI DEM VERFASSER UND IN COMMISSION BEI DEN GEBRÜDERN HAHN.

Alphabetisches Verzeichnifs

der

im zweiten Bande dieser Sammlung

beschriebenen Pflanzen.

1. Angianthus tomentosus.	Seite 31.	Tafel 48.
2. Bambusa vulgaris.	— 26.	— 47.
3. Betula carpinifolia.	— 11.	— 41.
4. —— lenta.	— 8.	— 40.
5. Blaeria articulata.	— 19.	— 44.
6. —— bracteata.	— 1.	— 37.
7. —— ciliaris.	— 35.	— 49.
8. —— dumosa.	— 3.	— 38.
9. —— glabella.	— 47.	— 55.
10. —— pauciflora.	— 17.	— 43.
11. Brunia abrotanoides.	— 21.	— 45.
12. —— arachnoides.	— 62.	— 62.
13. —— ericoides.	— 51.	— 57.
14. Canna flaccida.	— 73.	— 67.
15. —— glauca.	— 70.	— 68.
16. Diosma cupressina.	— 59.	— 61.
17. Ficus stipulata.	— 81.	— 72.
18. Lichtensteinia oleaefolia	— 4.	— 39.
19. Melaleuca nodosa.	— 57.	— 60.
20. Passiflora alata.	— 23.	— 46.
21. Pelargonium amplissimum.	— 67.	— 65.
22. —— carinatum.	— 79.	— 71.
23. —— concavifolium.	— 65.	— 64.
24. —— diversifolium.	— 53.	— 58.
25. —— glaucoides	— 63.	— 63.
26. —— mammulosum.	— 77.	— 70.
27. —— multiradiatum.	— 55.	— 59.
28. —— parviflorum.	— 69.	— 66.
29. —— patentissimum	— 75.	— 69.
30. —— rubens.	— 45.	— 54.
31. —— sanguineum.	— 43.	— 53.
32. Phylica capitata.	— 37.	— 50.
33. —— reclinata.	— 49.	— 56.
34. Stapelia pallida.	— 39.	— 51.
35. —— rugosa.	— 41.	— 52.
36. Waitzia corymbosa.	— 13.	— 42.

Tab. 37.

BLAERIA BRACTEATA.

TETRANDRIA MONOGYNIA.

B. antheris muticis exsertis; corolla $1\frac{1}{2}$ lineam longa tubulosa glabra rosea; stylo exserto; calycibus monophyllis ciliatis; floribus spicatis capitatis bracteatis sessilibus; foliis ternis 2 lineas longis concavis obtusis sublanceolatis glabris adpressis erectis.

Die bekleidete Blaerie.

Viermännige, einweibige.

B. mit wehrlosen hervorstehenden Staubbeuteln, rosenrother, $1\frac{1}{2}$ Linie grofser röhriger glatter Blumenkrone, hervorstehendem Griffel, einblättrigem wimprigem Kelche, ährenförmigen, köpfigen, bekleideten, aufsitzenden Blumen und 3fachen 2 Linien grofsen beinahe lanzettförmigen, hohlen, glatten, stumpfen, aufrechten, anliegenden Blättern.

Ein aufrechter einige Fufs hoher Strauch.

Der Stamm aufrecht, braun, ästig.

Die Aeste 2-3fach, aufrecht, braun, seidenartig.

Die jungen Zweige grün, aufrecht, seidenartig.

Die Blätter 3fach, 2 Linien grofs, beinahe lanzettförmig, unten hohl, oben abgerundet, dunkelgrün, glatt, stumpf, aufrecht, anliegend, an den Enden dachziegelförmig, gestielt.

Der Stiel kurz, hellgrün, anliegend.

Die Blumen in einer Aehre auf den Enden der Zweige köpfig beisammen, zwischen Deckblättern aufsitzend.

Die Deckblätter kürzer als die Blumenkrone, länglich, rosenroth, aufrecht, glatt.

Der Kelch kleiner, als die Blumenkrone, einblätterig, rosenroth, glatt, mit einer zweyspaltigen, abgerundeten, wimperigen Mündung versehen.

Die Blumenkrone $1\frac{1}{2}$ Linie grofs, röhrig, rosenroth, glatt, mit einer stumpfen, 4theiligen, abgerundeten, aufrechten Mündung versehen.

Der Staubfaden 4 hervorstehend, auf dem Fruchtboden sitzend, glatt, weifs, mit gebogenen, länglichen, ganz gespaltenen, schwarzen, wehrlosen Staubbeuteln versehen.

Der Griffel einfach, aufrecht, gebogen, unten grün, oben roth, mit einer stumpfen Narbe versehen.

Der Fruchtknoten klein, grün, länglich, glatt.

Die Samenkapsel?

Die Blüthezeit?

Das Vaterland: das Vorgebirge der guten Hoffnung. ♄

Von dem Herrn Dr. Lichtenstein erhalten.

ERKLÄRUNG DER FIGUREN.

a. Ein Zweig.
b. Ein Blatt.
c. Das nehmliche, vergröfsert.
d. Ein Ende des Zweigs mit den Blumen-Deckblättern, vergröfsert.
e. Eine Blume.
f. Die nehmliche, vergröfsert.
g. Eine Blumenkrone, vergröfsert.
h. Der Kelch, vergröfsert.
i. Der Staubfaden, der Fruchtknoten mit dem Griffel, vergröfsert.
k. Der obere Theil des Staubfadens mit dem Staubbeutel, vergröfsert.
l. Der Fruchtknoten mit dem Griffel, vergröfsert.

Tab. 38.

BLAERIA DUMOSA.

TETRANDRIA MONOGYNIA.

B. antheris aristatis exsertis, corolla 1½ lineam longa tubulosa glabra rosea, stylo exserto, calycibus quadrifidis, floribus ramulorum terminalibus umbellatis cernuis, foliis ternis vel quaternis 1 lineam longis, linearibus obtusis erectis adpressis.

Die buschige Blaerie.

Viermännige, einweibige.

B. mit gegrannten hervorstehenden Staubbeuteln; röhriger 1½ Linie grofser, glatter, rosenrother Blumenkrone; hervorstehendem Griffel; vierspaltigem Kelche; auf den Enden der Zweige doldenförmigen, übergebogenen Blumen; und 3-4fachen glatten gleichbreiten stumpfen etwas hohlen 1 Linie grofsen aufrechten angedrückten Blättern.

Ein 1 Fufs hoher, aufrechter, buschiger Strauch.

Der Stamm aufrecht, gebogen, braun, ästig.

Die Aeste 2-4fach, häufig, abgebogen, braun, rissig.

Die jungen Zweige häufig, fadenförmig, grün, glatt.

Die Blätter 3-4fach, häufig, glatt, gleichbreit, stumpf; die innere Seite hohl, die äufsere abgerundet, 1 Linie grofs, aufrecht, angedrückt, an den Spitzen dachziegelförmig über einander liegend, dunkelgrün, gestielt.

Der Stiel sehr kurz, hellgrün, anliegend.

Die Blumen auf den Enden der Zweige doldenförmig beisammen, übergebogen, gestielt.

Der Stiel beinahe so lang, als die Blumenkrone, gebogen, gefärbt, mit 3 nächst der Basis sitzenden schmalen gefärbten Deckblättern besetzt.

Der Kelch kleiner, als die Blumenkrone, vierspaltig, gefärbt, anschliessend, glatt.

Die Blumenkrone röhrig, 1½ Linie grofs, an der Basis etwas aufgeblasen, rosenroth, glatt, mit einer aufrechten, etwas gespaltenen, stumpfen Mündung versehen.

Der Staubfaden 4 hervorstehend, auf dem Fruchtboden sitzend, glatt, mit länglichen, gespaltenen, gegrannten, schwarzen Staubbeuteln versehen.

Der Griffel einfach, gebogen, gefärbt, hervorstehend, mit einer stumpfen Narbe versehen.

Der Fruchtknoten länglich, gefärbt, glatt.

Die Samenkapsel?

Die Blüthezeit: April — Junius.

Das Vaterland: das Vorgebirge der guten Hoffnung. ♄

ERKLÄRUNG DER FIGUREN.

a. Eine Pflanze.
b. Ein Blatt.
c. Das nehmliche, vergröfsert.
d. Eine Blume, vergröfsert.
e. Der Kelch, vergröfsert.
f. Der Staubfaden mit dem Fruchtknoten und dem Griffel, vergröfsert.
g. Ein Theil des Staubfadens mit dem schwarzen Staubbeutel.
h. Der Fruchtknoten mit dem Griffel.

Diese beiden schönen Blaerien haben an Wartung, Pflege, Vermehrung und Fortpflanzung alles mit denen im 1sten Bande beschriebenen gemein.

LICHTENSTEINIA.

MONADELPHIA MONOGYNIA.

Character naturalis.

Cal. Per. margo tri - quinquedentatus.

Cor. Monopetala tubulosa. Tubus infra crassior, supra ventricosus. Limbus quinquepartitus, laciniis oblongis reflexis.

STAM. Filamenta quinque tubulo adnata, supra connata, longitudine corollae (aequalia). Antherae quinquepartitae oblongae exsertae.

PIST. Germen ovatum nectario ornatum. Stylus simplex longitudine staminum. Stigma capitatum.

BACCA? Semina quinque.

Natürlicher Character.

Der Kelch doppelt unter und über dem Fruchtknoten 3-5zahnig.

Die Blumenkrone einblätterig, röhrig. Die Röhre unten dick, oberhalb aufgeblasen; die Mündung fünftheilig, die Theile länglich, zurückgebogen.

Der Staubfaden 5 länger als die Röhre, inwendig an die Röhre angewachsen und ausserhalb zusammengewachsen, mit 5 getheilten, doppelten, aufrechten, länglichen Staubbeuteln versehen.

Der Fruchtknoten eyförmig, mit einem Nectarkranze versehen.

Der Griffel einfach, länger als die Staubfaden, mit einer köpfigen Narbe.

Die Beere? mit 5 Samenkörnern.

Char. essent. Cal. duplex infra et supra monophyllus, tri-5dentatus. Cor. monopetala tubulosa. Stam. quinque extra corollam connata, longitudine corollae. Nectarium calyci insertum. Pist. monogynium. Bacca? Sem. quinque.

TAB. 39.

LICHTENSTEINIA OLEAEFOLIA.

L. foliis oppositis oblongis sericeis, floribus axillaribus umbellatis.

Die Oelblätterige Lichtensteinie.

Zusammengewachsene, einweibige.

L. holzartige, mit entgegengesetzten, länglichen, seidenartigen Blättern und doldenförmigen in den Winkeln der Blätter sitzenden Blumen.

Eine steife aufrechte holzige Schmarozerpflanze.

Die Aeste gegen einander über, kurz, abstehend, steif, aschgrau, seidenartig.

Die Blätter kurz, gestielt, gegen einander über, länglich, aufrecht, abstehend, aderig, fleischig, hellgrün, seidenartig.

Die Blumen zwischen den Winkeln der Blätter zu 2 bis 4, doldenförmig beisammen, aufrecht.

Der allgemeine Blumenstiel kurz, gefärbt, seidenartig, rund, am Ende etwas verdickt.

Der besondere Blumenstiel kurz, gefärbt, seidenartig, oben verdickt, kelchig, der Kelch 3 - 5zahnig.

Die Blumenkrone röhrig, seidenartig, hochroth, unten verdickt, in der Mitte aufgeblasen, oben verdünnt, mit einer 5theiligen, schmalen, länglichen, zurückgeschlagenen, hellrothen Mündung versehen.

Der Staubfaden 5, länger als die Blumenkrone, inwendig an die Blumenröhre angewachsen, aufsen verwachsen, gefärbt, mit 5 länglichen, freien, kurzgestielten, doppelten, etwas braunen, abstehenden Staubbeuteln versehen.

Der Griffel länger, als die Blumenkrone, aufrecht, gefärbt, zwischen einem grünen Nectarkranze sitzend und mit einer köpfigen, gefärbten, glatten Narbe versehen.

Der Fruchtknoten oval, gefärbt, seidenartig, mit einem grüuen Nectarkranze und einem kurzen 3 - 5zahnigen Kelche versehen.

ERKLÄRUNG DER FIGUREN.

a. Ein Zweig.

b. Der allgemeine Blumenstiel, mit einem besondern Blumenstiel und dem untern Kelche, vergröfsert.

c. Der Fruchtknoten mit einem Theile des Griffels und mit dem stumpfen 5zahnigen Kelche, vergröfsert.

d. Der nehmliche von oben mit dem Nectarkranze, vergröfsert.

e. Ein Theil der Blumenkrone, der Länge nach aufgeschnitten, um die angewachsenen Staubfaden zu sehen.

f. Die oben verwachsenen Staubfaden mit den 5 freystehenden Staubbeuteln, vergröfert.

g. Ein Staubbeutel, noch mehr vergröfsert.

h. Der Fruchtknoten mit dem Griffel.

i. Ein Theil des Griffels mit der Narbe, vergröfsert.

k. Der Fruchtknoten durchgeschnitten, um die Lage der Samenkörner zu sehen, vergröfsert.

Diese schöne Schmarotzerpflanze, nebst mehrern neuen Gattungen und Arten aus Africa, die ich in diesem Werke anzeigen werde, habe ich von der Güte meines Freundes, des Herrn Dr. Lichtenstein erhalten. Sie gränzet nahe an die Gattung Loranthus, unterscheidet sich aber von derselben durch die verwachsenen Staubfaden und durch die Frucht, welche 5 Samen zeigt. Daher ich sie zu Ehren des Herrn Dr. Lichtenstein genannt habe.

Von dem Aufenthalte dieser Pflanzen mufs ich ihn selbst sprechen lassen. Hier sind seine eigenen Worte:

„Diese Schmarotzerpflanze fand ich im Junius 1805 in dem grofsen oder „Orangeflusse bei der Furth, welche die Carana-Hottentotten Pristkap nen„nen. Sie wuchs hin und wieder auf den unterschiedenen Arten Lycium, „auch wohl, jedoch seltener, auf den höchsten Aesten der Mimosa nilotica. „Ihre Wurzel ist holzig und knollig, immer viel dicker, als der Ast, auf „welchem sie sitzt und den sie nicht selten umfafst, nach Art unsers Viscum. „Die Zweige sind bis in die Spitze holzig, mit grauer Rinde, das Holz weifs. „Die gröfste Pflanze hatte eine Länge von anderthalb Fufs. Sie fing eben „damals an zu blühen, doch war bei meiner Zurückkunft, 5 Wochen später, „noch keine Spur von Fruchtansätzen zu entdecken. Aber die alten Blüthen „waren der Länge nach aufgeschlitzt und zurückgebogen, das ganze Gewächs „zog, die Schönheit seiner Blüthe und die Fremdartigkeit seiner Structur ab„gerechnet, um so mehr meine Aufmerksamkeit auf sich, da es in dieser „Gegend wegen der kalten Jahrszeit beynahe die einzige Pflanze war, die ich „in vollkommener Blüthe antraf.

TAB. 40.

BETULA LENTA.

MONOECIA POLYANDRIA.

Char. spec. Masculi Flores.

CAL. Amentum cylindraceum, squamis trifloris, quibus singulis squamulae duae ad latera positae. Flosculi tres, antheris didymis.

Feminei Flores in eadem planta.

CAL. Amentum cylindraceum, imbricatum, squamis trifloris, quibus singulis tres squamulae ad latera positae, pistillum cum duobus stylis cingentes.

B. foliis ovatis acutis duplicato serratis basi subcordatis pilosis, cortice fusco, strobilis ovatis sessilibus trilobis obtusis aequalibus erectis ciliatis venosis.

B. foliis cordatis oblongis acuminatis serratis. Sp. pl. 1696.

B. foliis cordato-ovatis argute serratis acuminatis, strobilorum squamis lobis obtusis aequalibus elevato venosis. Willd. arb. 41.

Betula lenta v. Münchhausen Tom. 5. p. 113.

Die zähe Birke.

Männliche Blüthe.

Ein cylinderförmiges Kätzchen, welches schuppig, locker, und auf allen Seiten wie auf einander liegend gestaltet ist.

Eine jede Schuppe hat inwendig zwey kleine Schuppen, unter diesen stehen an der Basis der Hauptschuppe drey kleine freie Blumenblätter, deren jedes zwey Staubfaden enthält.

Weibliche Blüthe.

Ein kleines cylinderförmiges Kätzchen, welches schuppig, dachziegelförmig gestaltet ist.

Eine jede Schuppe hat inwendig drey kleine Blumenblätter, von welchen jedes Blatt einen Fruchtknoten mit zwey Griffeln bekleidet.

B. mit eyrunden, spitzigen, doppelt gezahnten, haarigen, an der Basis herzförmigen Blättern; weifsbrauner Rinde; aufsitzenden, eyrunden Fruchtzapfen, dessen Schuppen dreylappig, ungleich abgerundet, aufrecht und wimperig sind.

Der Stamm aufrecht, weifsbraun, mit einer äufsern und einer hellbraunen innern Rinde bekleidet. Die weisse äussere Haut löset sich in kleinen Theilen von der innern ab und hängt in Riemen oder umgerollt am Stamme.

Die Aeste aschgrau mit einzelnen weissen Warzen besetzt, biegsam, zähe.

Die jungen Zweige aschgrau, haarig, zähe.

Die Blätter einzeln, wechselsweise und an den Enden der Fruchtzweige zu zwey beisammen, gestielt. Der Stiel kurz, grün, haarig. Die Blätter eyrund, spitzig, faltig, doppelt gezahnt; der Hauptzahn grofs, die übrigen klein; an der Basis herzförmig, öfter schief herzförmig, oben dunkel- unten hellgrün, auf den Adern haarig.

Die männlichen Blumenkätzchen auf den Enden der Zweige, 2 bis 4 beisammen.

Das Kätzchen cylinderförmig, schuppig, wenn es aufgeblühet ist, locker, 2 bis 3 Zoll lang, $\frac{1}{2}$ Zoll dick, herunterhängend. *) Eine jede Schuppe kurz gestielt, eyförmig, hohl, gelbgrün, aufsen an der Spitze braun, der Rand wimperig und inwendig 2 kleine Schuppen und drey kleine Blumenblätter enthaltend.

Die 2 innern Schuppen kleiner, die äussere halbrund, oben stumpf gezahnt, unten verjüngt, glatt, hellgrün, über den Blumenblättern stehend.

Die kleinen Blumenblätter oval, hellgrün, am Ende wimperig, ein jedes 2 Staubfaden enthaltend.

Die Staubfaden kurz, hellgrün, mit gespaltenen, länglichen, zugespitzten Staubbeuteln versehen.

---

*) Auf den Kupfertafeln sind beide Birken mit stehenden, statt mit hängenden Kätzchen, gezeichnet.

Das weibliche Blumenkätzchen an den Enden der Zweige, in den Winkeln der Blätter, aufrecht, $\frac{3}{4}$ Zoll lang, $\frac{1}{2}$ Zoll dick, schuppig. Eine jede Schuppe aufsitzend, länglich, unten breit, in der Mitte verdünnt, nach dem Ende stumpf zulaufend, gelbgrün, an der Kante wimperig, 3 Blumenblätter und 3 Fruchtknoten enthaltend.

Die Blumenblätter kleiner, als der Fruchtknoten, rund, hellgrün, glatt, den Fruchtknoten deckend.

Der Fruchtknoten gröfser, als die Blumenblätter, rund, grün, oben haarig, mit 2 grünen auch öfters gefärbten, abstehenden Griffeln versehen. Die Narbe auf dem gebogenen Theile des Griffels.

Das reife Fruchtkätzchen $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, $\frac{1}{2}$ Zoll dick, einem Hopfenkopfe ähnlich, aufrecht und abstehend, braun, schuppig.

Die Schuppen aufrecht, 4 Linien lang, 3 Linien breit, aderig, braun, dreylappig. Die Lappen ungleich, der mittlere der höchste und gröfseste, abgerundet, aufrecht, wimperig.

Das Samenkorn braun, länglich, 2 Linien lang, mit 2 weissen, adrigen, länglichen, schmalen Flügeln und zwey Griffeln versehen.

ERKLÄRUNG DER FIGUREN.

a. Ein Zweig mit reifer Frucht.
b. Die männlichen Blüthkätzchen auf dem Ende der Zweige.
c. Die weiblichen Blüthkätzchen.
d. Ein Zweig im Winterzustande mit männlichen Kätzchen.
e. Eine einzelne männliche Schuppe mit den 3 Blumen, vergröfsert.
f. Ein einzelner Staubfaden mit den beiden Staubbeuteln, vergröfsert.
g. Eine einzelne weibliche Schuppe von der innern Seite, mit den 3 Blumenblättern und Fruchtknoten, vergröfsert.
h. Die nehmliche, von der äussern Seite, vergröfsert.
i. Ein Blumenblatt von der weiblichen Blume, vergröfsert.
k. Ein Fruchtknoten, vergröfsert.
l. Eine Schuppe von einem reifen Samenkätzchen.
m. Ein Samenkorn.
n. Ein Stück Rinde.

Tab. 41.

BETULA CARPINIFOLIA Ehrh.

B. foliis ovato-oblongis acuminatis duplicato serratis, basi subdimidiato-cordatis, cortice nigro, strobilis subovatis sessilibus, squamorum lobis aequalibus distantibus.

B. (carpinifolia) foliis ovatis oblongis acuminatis serratis, basi excisis, strobilis subovatis sessilibus, squamorum lobis aequalibus distantibus. Ehrh. Beitr. B. 6. p. 99.

Die Haynbüchen-Birke.

B. mit eyrund-länglichen, zugespitzten, doppelt gesägten, beinahe schief herzförmigen Blättern, schwarzer Rinde, aufsitzenden beinahe eyrunden Fruchtzapfen mit lappigen, ungleichen, ausgebreiteten Schuppen.

ERKLÄRUNG DER FIGUREN.

a. Ein Zweig mit Frucht.
b. Die männlichen Blumenkätzchen.
c. Die weiblichen Blumenkätzchen.
d. Ein Zweig mit den männlichen Blumenkätzchen im Winterzustande.
e. Eine einzelne männliche Schuppe mit den 3 Blumen von der innern Seite, vergröfsert.
f. Die nehmliche von aufsen, vergröfsert.
g. Ein Staubfaden, vergröfsert.
h. Eine einzelne weibliche Schuppe von der innern Seite, vergröfsert.
i. Ein Fruchtknoten, vergröfsert.
k. Eine Schuppe von einem reifen Samenkätzchen.
l. Ein Samenkorn.
m. Ein Stück Rinde.

Alles, was von den Fructificationstheilen bey Betula lenta gesagt ist, gilt auch von dieser; ausser, dafs alle Theile kleiner sind, als bey Betula lenta.

Ferner unterscheidet sich Betula carpinifolia als ein kleiner Baum, mit einem schwarzbraunen Stamme, der mehr einem Kirchstamme, als einer Birke ähnelt; die Zweige sind dünner, mehr aufrecht, gedrängter beisammen und nicht so zähe; die Blätter schmäler, länglicher; die Zähne freier; die Haare an den jungen Blättern verlieren sich und werden glatt; die Samenschuppen sind glatt, kürzer und mehr ausgebreitet.

Dafs beide Sorten nahe verwandt sind und leicht verwechselt werden können, ist nicht zu läugnen, daher die mehresten Autoren sie verkannt und sie bald für eins oder die B. carpinifolia für B. nigra gehalten haben.

Meine mehrjährige Erfahrung, da ich beide Sorten aus Samen erzogen habe, bestätigte eine jede Sorte für sich verschieden, weil ich jederzeit nur eine und die nehmliche aus ihrem Samen erhalten habe. Selbst als junge Pflanzen haben sie von einander ihr Abzeichen; nehmlich die Pflanzen von B. lenta sind an den Enden haarig, dagegen die von B. carpinifolia jederzeit glatt sind. So zeiget sich auch sogleich an B. lenta ein hellerer und bey B. carpinifolia ein dunkler Schaft. Auch bei dem Fruchtbringen des Samens bemerkt man den Unterschied, dafs von jungen Pflanzen der B. lenta selten ausgewachsener Same, dagegen von B. carpinifolia schon bey minderjährigen Pflanzen guter Same erhalten werden kann.

Stehen beide Sorten beisammen, so zeigt der Habitus sogleich, dafs es zwey Sorten sind, wie dieses in den Gärten des Herrn Amtmann Wedemeyer zu Eldagsen, des Herrn Landrath v. Münchhausen in Schwöbber, des Herrn Geheimen Rath v. Lenthe zu Lenthe, des Herrn Grafen v. Veltheim zu Harbke und auf dem hiesigen Königl. Berggarten zu sehen ist.

Die Vermehrung der Birken erhält man durch Samen, Ableger und Ablactiren, welche Arten der Fortpflanzung hinreichend bekannt sind. Nur habe ich zu bemerken, dafs, wenn man nur wenig Samen hat und der Pflanzen gewifs seyn will, man den Samen in Töpfe oder Kasten säen und sie im Schatten in eine freye Lage stellen mufs, damit die Sonne die Töpfe oder Kasten nicht so sehr austrocknen kann. Dann wird man seine Erwartung gewifs erfüllt sehen.

TAB. 42.

WAITZIA.

SYNGENESIA AEQUALIS.

Character essentialis.

CAL. Communis imbricatus; squamis exterioribus spathulatis serratis acutis, supra pedicellum barbatis, interioribus paullo longioribus spathulatis.

COR. Composita, imbricata, uniformis. Corollulis hermaphroditis plurimis, tubulosis, erectis, clavatis; limbo quinquefido.

STAM. Filamenta quinque, brevissima. Antherae oblongae, coalitae, haud exsertae.

PIST. Germen oblongum. Stylus longitudine tubuli. Stigma bifidum, reflexum.

SEM. oblonga, glabra. Pappus stipitatus, plumosus, radiis duodecim.

REC. nudum.

Char. spec. Recept. nudum. Pappus stipitatus, plumosus. Cal. imbricatus radiatus, radio colorato.

WAITZIA CORYMBOSA.

W. mit nacktem Fruchtboden, gestielter gefederter Haarkrone und über einander liegendem, strahlförmigem, gefärbtem Kelche.

Eine schwache, einen Fuſs hohe, zweyjährige Pflanze.

Der Stempel gebogen, aufrecht, aschgrau, filzig.

Die Blätter aufsitzend, wechselsweise, lanzettförmig, der Rand umgeschlagen, gegen die Spitze rund, graugrün, rauh, aufrecht, abstehend, die Spitze gekrümmt.

Die Aeste auf den Enden des Stempels straufsförmig beisammen, kurz, wechselsweise, aschgrau, rauh, blätterig; die Blätter wechselsweise, den Stengelblättern ähnlich, nur kürzer, schmäler und etwas drüsig.

Die Blumen auf den Enden der Aeste, Zweige und in den Winkeln der Blätter aufsitzend, von einigen schmalen, graugrünen, drüsigen Blättern bekleidet.

Der allgemeine Kelch schuppig; die Schuppen ungleich, spatelförmig, gestielt; der Stiel aufrecht, kurz, schmal, grünlich, drüsig, kleberig, gegen das Ende wollig; die Schuppen oval, scharf zugespitzt; die Kante fein gezahnt, rosenroth, die Strahlschuppen länger, als die Kelchschuppen, spatelförmig, gestielt; der Stiel länger als die Schuppe, aufrecht, weifs, mit einer grünen Mittelrippe, wimperig, drüsig, kleberig; die Schuppe kurz, oval, etwas zugespitzt, gefärbt, glatt, trocken, abstehend. Die innern, die Blumenkrone bekleidenden Schuppen aufrecht, schmal, gleichbreit, stumpf zugespitzt, weifs, mit einer grünen Rippe versehen, wimperig, drüsig, kleberig, kürzer als die Blumenkrone. Diese Schuppen sind alle, wenn der Samen reif ist, zurückgeschlagen.

Strahlblume, keine.

Zwitterblume, aufrecht, gelb, glatt, keulenförmig, mit einer 5zahnigen, aufrechten Mündung versehen.

Der Staubfaden 5, mit 5 länglichen, zusammen gewachsenen Staubbeuteln versehen, die nicht hervorstehen.

Der Griffel so lang, als die Röhre, mit einer oben 2theilig hervorstehenden ausgebreiteten gelben Narbe versehen.

Der Fruchtknoten länglich, mit einer gestielten weissen Federkrone versehen. Der Stiel weifs, so lang als die Federn, und die Federn so lang, als die Blumenröhre.

Das Samenkorn braun, länglich, glatt.

Der Fruchtboden nackend.

Die Blüthezeit: Julius, August.

Das Vaterland: Neu-Holland? ♂

ERKLÄRUNG DER FIGUREN.

a. Eine Pflanze ohne Wurzeln.

b. Eine äussere Kelchschuppe.

c. Die nehmliche, vergröfsert.
d. Eine Strahlschuppe.
e. Die nehmliche, vergröfsert.
f. Eine Blumenschuppe.
g. Die nehmliche, vergröfsert.
h. Der Fruchtknoten mit der gestielten Federkrone und Blumenkrone, vergröfsert.
i. Ein Theil der Blumenkrone der Länge nach aufgeschnitten, mit den Staubfaden, vergröfsert.
k. Ein Theil des Griffels, vergröfsert.
l. Der reife Samen mit der Federkrone, vergröfsert.
m. Der Fruchtboden.

Diese schöne 2jährige Pflanze ist mit den Strohblumen nahe verwandt; sie unterscheidet sich aber durch die gestielte Federkrone hinreichend von ihr. Ich habe sie zu Ehren des Herrn Waitz, von welchem wir eine gute Beschreibung der Gattung nnd Arten der Heiden erhalten haben, benannt.

Diese Pflanze wird aus Samen erzogen und zwar in Töpfen in einem sandigen, trocknen Erdreich. Die Abzugslöcher der Töpfe werden 2 - 3 Zoll hoch mit kleinen Steinen belegt, darauf 2 Zoll sandige Erde gelegt. Diese wird geebnet und angedrückt, oben auf der Same gesäet und mit wenig Erde bedeckt, alsdann begossen und der Topf in ein mäfsig warmes Mistbeet in Schatten gestellt, von Unrath rein und nur mäfsig feucht gehalten. Sind die Pflanzen aufgegangen und haben sie 1 Zoll Höhe erreicht, so werden sie einzeln in Töpfe in ähnliche Erde gepflanzt und wieder in Schatten unter das Mistbeet oder hinter ein Fenster gestellt und mäfsig begossen. Sind sie angewachsen, so wird ihnen im Freyen eine Stelle gegeben, wo sie die Morgensonne geniefsen. Hier können sie stehen bleiben, bis die Zeit, sie in das Winterquartier zu bringen, sich nähert. Dann werden sie in ein Zimmer oder Glashaus, wo mehrere Capische Pflanzen durchgewintert werden, nahe an ein Fenster gestellt, und zwar so, dafs sie nur einen halben Tag die Sonne geniefsen können. Vor zu vieler Feuchtigkeit sowohl im Sommer, als im Winter, müssen sie bewahret werden.

TAB. 43.

BLAERIA PAUCIFOLIA.

B. antheris exsertis muticis, corolla 1½ lineam longa clavata colorata glabra, stylo exserto, calyce monophyllo campanulato quadridentato hirsuto viridi, floribus terminalibus subracemosis capitatis sessilibus, foliis ternis ovatis glabris patentibus raris.

Die wenigblättrige Blärie.

B. mit hervorstehenden wehrlosen Staubbeuteln; 1½ Linie langer, keulförmiger, glatter Blumenkrone; hervorstehendem Griffel; einblättrigem, glockenförmigem, vierzahnigem, borstigem, grünem Kelche; gegen die Enden und auf den Enden der Zweige beynahe traubenförmigen, aufsitzenden, köpfigen Blumen und dreyfachen, sparsamen, ausgebreiteten, ovalen, glatten Blättern.

Ein kleiner, buschiger Strauch.

Der Stamm dünn, gebogen, braun, glatt, ästig.

Die Aeste unordentlich, gebogen, kurz, aufrecht, braun, glatt.

Die jungen Zweige häufig, abgebogen, kurz, grün, glatt.

Die Blätter dreyfach, sparsam, eine Linie lang, oval, glatt, beynahe rund, ausgebreitet, gestielt.

Der Stiel kurz, hellgrün, glatt, angedrückt.

Die Blumen beynahe traubenförmig auf den Enden der Zweige aufsitzend, köpfig beysammen.

Der Kelch kleiner als die Blumenkrone, glockenförmig, grün, borstig, vierzahnig.

Die Blumenkrone $1\frac{1}{2}$ Linie lang, keulförmig, glatt, fleischfarbig, aufrecht, mit einer vierzahnigen, aufrechten, stumpfen Mündung versehen.

Die Staubfaden beynahe noch einmal so lang als die Blumenkrone, glatt, aufrecht, gebogen, mit schwarzen, bis über die Hälfte gespaltenen, wehrlosen Staubbeuteln versehen.

Der Fruchtknoten klein, länglich, grün, glatt.

Der Griffel länger als die Staubfaden, gekrümmt, keulenförmig, weifs, glatt, mit einer stumpfen Narbe versehen.

Die Samenkapsel?

Die Blüthezeit: August, September.

Das Vaterland: das Vorgebirge der guten Hoffnung. ♄

ERKLÄRUNG DER FIGUREN.

a. Ein Zweig.
b. Ein Blatt.
c. Das nehmliche, vergröfsert.
d. Eine Blume.
e. Die nehmliche, vergröfsert.
f. Der Kelch, vergröfsert.
g. Die Blumenkrone, vergröfsert.
h. Der Fruchtknoten, die Staubfaden und der Griffel, vergröfsert.
i. Ein Staubfaden noch mehr vergröfsert, mit dem Staubbeutel.
k. Der Fruchtknoten mit dem Griffel, vergröfsert.

Die Vermehrung und Pflege siehe bey Blaeria ericoides.

Tab. 44.

BLAERIA ARTICULATA.

B. antheris muticis exsertis, corolla 1 lineam longa tubulosa quadrata glabra colorata, stylo exserto, calyce monophyllo campanulato quadridentato villoso bicolori, floribus ramulorum terminalibus corymbosis capitatis sessilibus, foliis 1 lineam longis quaternis ovatis subscabris imbricatis.

B. staminibus exsertis bipartitis, corollis cylindricis. Mant. 198.

Erica articulata mutica, foliis quaternis ovatis glabris, floribus capitatis cernuis. Thunb. prod. 71.

Die gegliederte Blärie.

B. mit wehrlosen hervorstehenden Staubbeuteln; eine Linie langer, röhriger, vierkantiger, glatter, gefärbter Blumenkrone; hervorstehendem Griffel; einblättrigem, glockenförmigem, vierzahnigem, haarigem, zweyfarbigem Kelche; in einem Strauſse auf den Enden der Zweige blühenden, kopfförmig beysammen sitzenden, ungestielten Blumen, und eine Linie langen, eyrunden, beynahe rauhen, über einander liegenden Blättern.

Ein aufrechter, ein bis zwey Fuſs hoher Strauch.

Der Stamm aufrecht, braun, glatt, ästig.

Die Aeste häufig, abgebogen, braun, glatt, aufrecht.

Die jungen Zweige aufrecht, abgebogen, grün, häufig.

Die Blätter vierfach, eine Linie lang, eyrund, abgerundet, beynahe rauh, über einander liegend, gestielt.

Der Stiel kurz, hellgrün, glatt, angedrückt.

Die Blumen häufig auf den Enden der Zweige, köpfig beysammen, ungestielt, abstehend und aufrecht.

Der Kelch kleiner als die Blumenkrone, glockenförmig, haarig, zweyfarbig, mit einer viertheiligen, stumpfen Mündung versehen.

Die Blumenkrone eine Linie lang, röhrig, vierkantig, glatt, gefärbt, mit einer viertheiligen, stumpfen Mündung versehen.

Die Staubfaden länger als die Blumenkrone, aufrecht, gefärbt, glatt, mit länglichen, gespaltenen, wehrlosen, schwarzen Staubbeuteln versehen.

Der Fruchtknoten länglich, grün, glatt.

Der Griffel länger als die Staubfaden, gebogen, aufrecht, gefärbt, mit einer stumpfen Narbe versehen.

Die Samenkapsel?

Die Blüthezeit: Julius bis September.

Das Vaterland: das Vorgebirge der guten Hoffnung. ♄

ERKLÄRUNG DER FIGUREN.

a. Ein Zweig.
b. Ein Blatt.
c. Das nehmliche, vergröfsert.
d. Eine Blume.
e. Die nehmliche, vergröfsert.
f. Der Kelch, vergröfsert.
g. Eine Blumenkrone, vergröfsert.
h. Der Fruchtknoten, die Staubfaden und der Griffel, vergröfsert.
i. Der obere Theil des Staubfadens mit dem Staubbeutel, noch mehr vergröfsert.
k. Der Fruchtknoten mit dem Griffel, vergröfsert.

Dieser reich blühende Strauch, der seine Stelle ziert, erfordert eben die Behandlung und Vermehrung, wie oben bey der Blaeria ericoides ist gezeigt worden.

Tab. 45.

BRUNIA ABROTANOIDES.

B. foliis linearibus teretibus acerosis patulis glabris, apice fusco-callosis subvillosis, capitulis ramulorum terminalibus, floribus aggregatis globosis.

B. foliis lanceolatis glabris squarrosis, capitulis subfastigiatis. Thunb. prod. 41.

B. foliis lineari - lanceolatis patentibus triquetris apice callosis. Sp. pl. 288.

B. foliis lineari - lanceolatis patentibus, capitulis globosis pedunculatis subumbellatis, pedunculis squamosis basi gibboso - succulentis. Berg. cap. 59. Burm. afric. 266. t. 200. f. 1.

Die stabwurzartige Brunie.

B. mit gleichbreiten, runden, nadelförmigen, ausgebreiteten, glatten, an der Spitze braunknorplichen und etwas haarigen Blättern, und gemeinschaftlich gegen die Enden der Zweige köpfig beysammen sitzenden, angehäuften, kugeligen Blumen.

Ein aufrechter, ästiger, schlanker, sechs bis sieben Fuſs hoher Strauch.

Der Stamm aufrecht, braun, höckerig, ästig.

Die Aeste häufig, unordentlich, aufrecht, schlank, braun.

Die jungen Zweige aufrecht, gelbbraun, etwas haarig.

Die Blätter gehäuft, unordentlich, gleichbreit, rund, nadelförmig, sparrig, glatt, an der Spitze braunknorplich, die ältern ausgebreitet, die jüngern aufrecht, die Spitze abstehend.

Die Blumen gemeinschaftlich gegen die Enden der Zweige köpfig beysammen, gestielt. Der Stiel einen halben Zoll lang, gelbgrün, etwas haarig, aufrecht, schuppig, die Schuppen klein, kurz, breit, aufsitzend, anliegend, grün, an der Spitze braunknorplich.

Der allgemeine Fruchtboden länglich, spreuig, haarig. Die Spreublättchen klein, löffelförmig, grün, glatt, an der Spitze braunknorplich, kleiner als die Blumenkrone.

Der Kelch fünfblättrig, bleibend, auf dem Fruchtknoten sitzend. Die Blättchen aufrecht, schmal, zugespitzt, gelbgrün, glatt, an der Spitze braunknorplich, kleiner als die Blumenkrone.

Die Blumenkrone fünfblättrig. Die Blättchen klein, weifs, glatt, aufrecht, löffelförmig, gröfser als der Kelch.

Die Staubfaden auf dem Fruchtknoten sitzend, aufrecht, weifs, länger als die Blumenkrone, mit länglichen, doppelten, gelben Staubbeuteln versehen.

Der Griffel einfach, kurz, grün, glatt, mit einer stumpfen Narbe versehen.

Der Fruchtknoten klein, drüsig, schmutziggelb, haarig.

Die Samenkapsel?

Die Blüthezeit: Julius, August.

Das Vaterland: das Vorgebirge der guten Hoffnung. ♄

ERKLÄRUNG DER FIGUREN.

a. Ein Zweig.
b. Ein Blatt, vergröfsert.
c. Eine Blume.
d. Die nehmliche, vergröfsert.
e. Eine Schuppe des Blumenkopfs.
f. Die nehmliche, vergröfsert.
g. Ein Kelchblatt, vergröfsert.
h. Ein Blumenblatt, vergröfsert.
i. Ein Staubfaden, vergröfsert.
k. Der Fruchtknoten mit dem Griffel.
l. Der nehmliche, vergröfsert.
m. Der Fruchtknoten mit dem Griffel, vergröfsert.
n. Ein Blumenkopf, vergröfsert.
o. Der Fruchtboden, vergröfsert.

Die Wartung und Vermehrung hat diese Pflanze mit der **Brunia lanuginosa** gemein.

Tab. 46.

PASSIFLORA ALATA.

P. foliis oblongo-ovatis subcordatis acutis glabris integerrimis venosis, petiolis quadriglandulosis, stipulis lanceolato-falcatis glabris, involucro triphyllo, caule membranaceo-tetragono.

P. foliis oblongo-ovatis subcordatis integerrimis venosis, petiolis quadriglandulosis, stipulis lanceolato-falcatis subserratis, involucro triphyllo, caule membranaceo-tetragono. Willd. Sp. Pl. Tom. III. p. 609.

P. foliis indivisis ovatis subcordatis laevibus paucinerviis, petiolis glandulosis, caule membranaceo-tetragono, stipulis lanceolatis serratis. Ait. Kew. 3. p. 306.

Die geflügelte Passionsblume.

P. mit länglich-eyrunden, beynahe herzförmigen, spitzen, glatten, ganzrandigen, geaderten, am Stiele mit vier Drüsen besetzten Blättern; mit lanzettsichelförmigen, glatten Blattansätzen; dreyblättrigem Blumenstiele und häutigem, dreykantigem Stamme.

Eine kletternde, sich anhängende Pflanze.

Der Stamm dreykantig, häutig, braun, glatt, gebogen, aufsteigend, ästig.

Die Aeste dreykantig, häutig, braun, glatt, gebogen, aufsteigend, wechselsweise, mit Ranken versehen, sich anhängend.

Die jungen Zweige dreykantig, häutig, grün, glatt, aufsteigend, mit Ranken versehen, sich anhängend.

Die Blätter wechselsweise, länglich-eyrund, spitz, glatt, beynahe herzförmig, geadert, vier bis sechs Zoll lang, drey bis drey und einen halben Zoll breit, gestielt. Der Stiel einen Zoll lang, unten rund, oben rinnig, mit vier an jeder

Seite zweyfach sitzenden Drüsen besetzt, glatt, von zwey lanzett-sichelförmigen, kurzen, glatten Ansätzen geschützt und in dem Winkel mit einer langen, grünen, glatten Ranke befestiget.

Die Blumen wohlriechend, einzeln zwischen den Blättern, gestielt; der Stiel einen Zoll lang, grün, glatt, mit drey länglich-eyförmigen, glatten, grünen Deckblättern versehen, die bald einen halben Zoll lang, bald kleiner sind.

Die Blumenknospen zwey Zoll lang, eyförmig, grün, glatt, an der Basis eingedrückt.

Der Kelch fünfblättrig, ausgebreitet; die drey äusseren Blätter aussen an ihrer Spitze mit einem hornartigen Auswuchse versehen, aussen grün, glatt, inwendig ziegelroth mit einer grünen Kante; die beyden inneren aussen grün, glatt, inwendig ziegelroth, mit einer grünen Kante versehen, kürzer als die Blumenkrone.

Die Blumenkrone fünfblättrig, dem Kelche einverleibt, ausgebreitet, länglich-eyförmig, beynahe zwey Zoll lang, ziegelroth, glatt, an ihrer Basis weifs.

Der Strahlenkranz doppelt; die äusseren Strahlen viele, aufrecht, an ihrer Spitze eingekrümmt, punktirt, weifs, blau, violett, abgebunden, glatt, die Fructificationstheile deckend, so lang als die Blumenkrone, dem Kelche einverleibt.

Der innere Strahlenkranz dreyreihig, die Strahlen sehr kurz, schmal, violett, unten verdickt, an ihren Spitzen drüsig, gekrümmt, dem Kelche einverleibt. Unter dem Strahle, um den Fruchtstiel herum, findet sich ein violettpunctirtes Saftmal und auf dem Boden des Kelchs, um den Fruchtstiel eine grüne Saftgrube.

Der Fruchtstiel aufrecht, grün, glatt, kürzer als die Strahlen, mit fünf unter dem Fruchtknoten sitzenden, kurzen Staubfaden, die mit länglich-eyförmigen doppelten Staubbeuteln versehen sind.

Die Staubfaden weifs, glatt. Die Staubbeutel abgebogen, auf dem Rücken grün, glatt, inwendig gelb, so lang als der Fruchtknoten.

Der Griffel drey auf dem Fruchtknoten sitzend, kurz, an ihrer Basis dünn, gegen die Narbe verdickt. Die Narbe dickköpfig, grün, glatt, aufrecht, ausgebreitet, und bey der Befruchtung gegen die Staubbeutel gebogen.

Der Fruchtboden eyförmig, grün, glatt.

Die Frucht?

Die Blüthezeit: Frühjahr und Herbst.

Das Vaterland: das westliche Indien.

ERKLÄRUNG DER FIGUREN.

a. Ein Zweig.

b. Die Hälfte des Kelchs in die Länge durchschnitten, ohne Kelch und Blumenblätter.

Diese schöne Passionsblume kommt in ihrer Wartung und Vermehrung mit der bereits beschriebenen Passiflora glabra überein, aufser dafs diese ein Treibhaus von sieben bis zwölf Grad Wärme nach Reaumur verlangt. Will man diese schöne wohlriechende Blume häufig geniefsen, so rathe ich aus Erfahrung, die Pflanzen in ein solches Lohbeet zu setzen, wie ich es gleich bey der Bambusa vulgaris beschreiben werde; und ist der Liebhaber mit einem Treibhause versehen, an welchem die Fenster eine schiefe Abdachung haben, so leite man die Zweige bis unter die Fenster, wo sie an Latten können befestiget werden. Weder die Ausdünstung der übrigen Pflanzen und die Feuchtigkeit in dem Hause, noch die übermäfsige Wärme wird die Pflanze stören, um vollkommene Blüthe zu bringen, vielmehr werden sie zu Hunderten hervorkommen und ihren balsamischen Geruch ausduften. Dieser Rath ist nicht die Folge von dem, was ich blos davon gesehen habe, sondern diese und mehrere Sorten Passionsblumen, die hier in den Häusern, welche eine schiefe Fensterabdachung haben, im Lohbeete stehen, und wo bereits die Stämme eine Dicke von einen und einen halben bis zwey Zoll im Durchschnitt haben, dabey die Höhe und Breite mit ihren Zweigen einnehmen und jährlich hundert und mehr Blumen liefern, sind ein Beweis, dafs die Häuser mit schiefer Abdachung und ein blofses Lohbeet den Zweck erfüllen, welchen man davon erwartet.

Tab. 47.

BAMBUSA VULGARIS.

HEXANDRIA MONOGYNIA.

B. foliis vaginatis lanceolatis lineatis glabris margine scabris, floribus ex rhizomate paniculatis sessilibus alternis quaternis senisve distichis.

Das gemeine Bambusrohr.

B. mit scheidigen, lanzettförmigen, gestreiften, glatten, am Rande scharfen Blättern, und aus dem Wurzelstocke kommenden rispenförmigen Blumen, die zu vier bis sechs wechselsweise, zweyzeilig beysammen sitzen.

Ein dreissig und mehrere Fufs hohes baumartiges Rohr.

Der Wurzelstock knollig, faserig, auslaufend.

Die jungen Sprossen aufrecht, gelenkig, scheidig; die abfallende Scheide so lang als das Gelenke, grün, stumpf, mit einer vorstehenden Spitze auf dem Rücken, braun, haarig, die Haare anliegend, braun, stehend.

Der Stamm aufrecht, grün, glatt, glänzend, im Alter braun, gelenkig, an jedem Gelenke mit einem braunen Ringe, ästig.

Die Aeste wechselsweise, häufig, an den Gelenken sitzend, grün, glatt, an ihrer Basis mit kleinen, braunen, scheidenartigen, glatten Blättern besetzt.

Die Blätter gegen die Enden der Zweige zu sechs bis acht wechselsweise zweyzeilig beysammen, grün, glatt, gestreift, lanzettförmig, am Rande scharf, gestielt; der Stiel scheidenförmig, den Zweig umfassend.

Die Blumen aus dem Wurzelstocke sprossend, auf einem einen und einen halben bis zwey Fufs hohen Schaft, rispenförmig, wechselsweise, knaulförmig, zu vier bis sechs in zwey Zeilen beysammen sitzend, ohne Blätter *).

*) Beobachtung: Einige abgeschnittene Blumenschäfte haben aus ihren Gelenken dieses

Der Balg zweyspelzig, der äufsere länglich, grün, aufgeblasen, glatt, zugespitzt, gegen das Ende an der Kante wimperig, auf dem Rücken gestreift; der innere etwas kürzer als der äufsere, grün, glatt, hohl, die Kante beynahe ganz wimperig.

Die Blumenkrone dreyblättrig, klein; die Blätter grün, haarig, eyförmig, eingeschlossen, aufrecht.

Der Staubfaden beynahe so lang als der Balg, weifs, wellenförmig, glatt, mit länglichen, doppelten, hervorstehenden, glatten, an der Basis gespaltenen, vorn geöffneten, herunterhängenden, braunen, etwas wellenförmigen Staubbeuteln versehen.

Der Griffel einfach, eingeschlossen, zugespitzt, haarig, weifs, mit einer spitzigen, haarigen Narbe versehen.

Der Fruchtknoten klein, länglich, weifs, haarig.

Die Frucht?

Die Blüthezeit: August bis October.

Das Vaterland: Indien. ♄

ERKLÄRUNG DER FIGUREN.

a. Der Wurzelstock mit dicken und dünnen Schäften neben der Blumenrispe, verkleinert.
b. Ein Zweig mit Blättern.
c. Die Blumenrispe.
d. Eine zweyzeilige Blumenähre.
e. Der äufsere Blumenbalg von der Seite, vergröfsert.
f. Der nehmliche auf der Rückseite, vergröfsert.
g. Der innere Balg, von der innern Seite, vergröfsert.
h. Der Fruchtboden mit der Blumenkrone, dem Staubfaden und dem Griffel, vergröfsert.
i. Eine Blumenkrone, vergröfsert.
k. Ein Staubfaden mit aufrechtem Staubbeutel, vergröfsert.

Jahr nicht allein wieder Blumenrispen, sondern auch Zweige mit Blättern getrieben; so dafs Blumenrispen zwischen den Zweigen zu finden waren.

l. Der Fruchtknoten mit dem Griffel, vergröfsert.
m. Ein Theil des Blatts, vergröfsert.

Diese Pflanze, die unter dem Namen Arundo Bambos in den ältern Ausgaben der Spec. Plant. Linn. aufgeführt steht, ist in Europa schon lange bekannt und cultivirt worden. Bey der fleissigen Untersuchung der Pflanzen in allen Welttheilen glückte es auch einigen Botanikern, die Blüthentheile des Bambusrohrs zu untersuchen, woraus sich zeigte, dafs es eine eigene Gattung ausmache, die nun auch als solche aufgestellt und aus der dritten Linnéischen Classe in die sechste mit Recht versetzt wurde.

Das, was mir von dieser Gattung aus andern Schriftstellern bekannt wurde, liefs mich nicht vermuthen, von der hiesigen Pflanze jemals Blüthe zu erhalten. Wie angenehm war mir daher die Erscheinung, als die erste Blüthenrispe an ihr zum Vorschein kam und wie täuschend war für mich diese Erscheinung, indem ich mehrere Jahre vergeblich die Blumen an den Enden der Aeste und Zweige gesucht hatte, und nun kam sie aus dem Wurzelstocke. Diese befremdende Erscheinung verursachte, dafs ich alle meine Hülfsquellen zu Rathe zog, um zu erfahren, welche Species diese wäre, sie konnten mich aber nicht hinreichend befriedigen. Ich wendete mich daher an den Herrn Professor Schrader in Göttingen, mit der Bitte, seine Hülfsquellen nachzusehen und mir gefälligst Nachricht darüber zu geben. Dieses Gesuch erfüllte derselbe auch mit der gefälligen Antwort, dafs diese Pflanze für das allgemeine Bambusrohr in Indien gehalten werde und unter den Uebrigen noch verschiedene Species verborgen wären, die er auseinander zu setzen gedenke. Er nannte diese von mir beschriebene Bambusa vulgaris, welchen Namen ich beibehalte, um sie nicht mit der von Retzius beschriebenen Bambos arundinacea zu verwechseln.

Das, was der berühmte practische Gärtner in England, Philipp Miller, von dem Wachsthume des Arundo Bambos sagt, stimmt mit dieser von mir beschriebenen Pflanze ganz überein. Das Haus, in welchem diese Pflanze, Bambusa vulgaris, steht, hat 30 Fufs Höhe, und wäre es noch einmal so hoch, so glaube ich, würden die Stämme auch diese Höhe erreichen. Nach meiner Beobachtung ist der Trieb des neuen Schafts in den ersten 3 Wochen sehr schwach; hat er aber die Höhe von 3 bis 4 Fufs erreicht, so arbeitet er so schnell, dafs in Zeit von 5 bis 6 Wochen die Höhe von 30 Fufs erreicht ist. Dann geht der Wachsthum

zwar fort, aber langsam und der Schaft verlängert sich nur noch einige Fufs in der Krümmung. Bey diesem schnellen Wachsthume erzeugt er weder Blätter noch Zweige; nichts, als grüne, braune, borstige Scheiden, die so lang sind, als die Gelenke am Schafte von einander abstehen und ihn umfassen. Nachdem er durch den Mangel des Raums an seinem Wachsthume gehindert ist, sprossen viele dünne Zweige wechselsweise an den Gelenken hervor und stofsen die Scheiden ab, die sich ausbreiten und herunter biegen, wodurch in einem Jahre ein stark bebuschter Baum erscheint. Bey dieser Vegetation habe ich bemerkt, dafs sich zwar die Zweige vermehren, aber der Schaft in seiner Dicke nicht zunimmt. In der Stärke, wie der Schaft in seiner Jugend aus dem Wurzelstocke hervorkommt, bleibt er auch in seinem Alter. So zeigen sich die hiesigen Schafte, die vor zwölf Jahren mit drey Zoll Dicke im Durchschnitte hervorgekommen sind und noch die nehmliche Dicke haben.

Nicht so übereinstimmend ist die Nachricht, welche uns das vollständige Lexicon der Gärtnerey und Botanik von Herrn F. G. Dietrich von der Bambusa arundinacea liefert, worin es heifst, dafs das Bambusrohr funfzig bis sechszig Jahr alt werde, und dann erst eine Blüthenrispe treibe. Ferner sagt Herr Dietrich, es ist eben nicht nöthig, dafs sie in ein Lohbeet gesetzt werde, da wir sie auch in diesem nicht zur Blüthe bringen können. Die hiesige Bambusapflanze ist höchstens zwanzig Jahr alt und steht in einem Lohbeete, welches zwar nicht nach der Vorschrift des Herrn Dietrich, im ersten Bande seines vollständigen Lexicons, wo er von den vollkommensten Anlagen und der Einrichtung der Engländer und ihren Erdbeeten in den Treibhäusern spricht, angelegt ist. Die hiesigen Lohbeete zu denen Pflanzen in den warmen Häusern, die eine Wärme von acht bis zwanzig Grad Reaumur erfordern, sind fünf Fufs tief ausgegraben und an den Seiten ausgemauert; sie haben zum Theil sechs und zwölf Fufs Breite, und über der Erde eine einen und einen halben Fufs hohe Mauer zur Einfassung; sie liegen drey und einen halben Fufs von der Fensterwand entfernt und haben weder Feuercanäle, noch Arme von Feuercanälen, die sie erwärmen, auch keine Löcher, wo die Erde herausfällt; sie enthalten weder sandige, noch lehmige Erde, sondern die Grube ist ganz mit alter Gerberlohe, die mehrere Jahre in dem Ananastreibhause und Mistbeetkasten ihre Dienste gethan hat, angefüllt und sie wurde so feste zusammen getreten, als es nur möglich war. Auf diese alte Lohe lege ich an der Stelle, wo eine Pflanze stehen soll, einen Fufs hohe und ein und einen

halben Fufs breite Erde, die der Pflanze angemessen ist. Hierauf wird die Pflanze gesetzt und die Wurzeln mit Erde belegt, alsdann von Blättern ein Fufs hoher und ein und einen halben Fufs breiter Verschlag um die Erde gemacht, der zwey Zoll höher zu stehen kommt, als die Erde, in welche die Pflanze gepflanzt ist. Auf diese Art wird das ganze Beet bepflanzt. Ist dieses geschehen, so wird der Zwischenraum mit frischer Lohe, so hoch der Verschlag um die Pflanze geht, angefüllt. Ist die Pflanze gesund und sie wird in der Wartung nicht versäumt, so wird sie sich bald in der neuen Erde bewurzeln und ihre Nahrung in dem freyen Beete suchen. In einem solchen Beete ist keine Erneuerung der Nahrung nöthig, indem die alte beynahe zu Erde vermoderte Lohe hinlängliche Kraft besitzt, um die Pflanzen zu ernähren. In dieser alten Lohe wachsen Pflanzen, die sandiges, schweres, mittleres und nasses Erdreich verlangen. Dieses beweisen die hiesigen Pflanzen, wovon sich schon mancher Liebhaber überzeugt hat und täglich jeder von dieser praktischen Erfahrung überzeugen kann. Bey einem solchen Beete ist der Vortheil, dafs man es weder mit Feuercanälen, noch mit Mist zu erwärmen nöthig hat, indem die alte Lohe durch ihre Quantität jederzeit milchwarm ist, durch das Begiefsen der Pflanzen sich feucht erhält, nicht so feste, als die Erde, sich zusammen ballt, das überflüssige Wasser durchläfst und dennoch hinreichende Nahrung in sich hält. Will man die neue Lohe, die zwischen den Pflanzenkasten liegt und sich in den Sommer- oder Wintermonaten gesetzt hat, erneuern, so wird diese mit einer Mistgabel aufgelockert und wieder mit Lohe erhöht. Will man keine neue anwenden, so kann es auch mit alter Lohe geschehen. Diese Auflockerung verursacht wieder ein besseres Ansehen der Beete und gibt den obern Wurzeln neue Wärme.

Dieses Bambusrohr vermehrt man durch den Wurzelstock, oder durch junge Zweige, die man in Töpfe, welche mit leichter Erde angefüllt sind, einsteckt. Die Töpfe werden in ein warmes Mistbeet unter Schatten gestellt, bis die jungen Zweige neuen Trieb gemacht haben; alsdann werden sie mehr an die Sonne gewöhnt und haben sie sich bewurzelt, in einzelne Töpfe gepflanzt.

Tab. 48.

ANGIANTHUS.

SYNGENESIA POLYGAMIA SEGREGATA.

Character naturalis.

Cal. Communis imbricatus, squamis ovatis siccis. Perianthium tetraphyllum, biflorum, intra singulas squamas calycis communis erectum.

Cor. Monopetala, hermaphrodita, infundibuliformis, erecta, limbo quinquefido, obtuso, patulo.

Stam. Filamenta quinque capillaria, brevia. Anthera cylindrica, quinquedentata.

Pist. Germen oblongum. Stylus longitudine tubuli. Stigma bifidum, barbatum, patulum.

Sem. Oblongum, glabrum. Pappus diphyllus, aristatus.

Natürlicher Character.

Der gemeinschaftliche Kelch dachziegelförmig, mit eyförmigen, trockenen Schuppen.

Der besondere Kelch vierblättrig, zweyblumig, zwischen den einzelnen Schuppen des gemeinschaftlichen Kelchs sich erhebend.

Die Blumenkrone einblättrig, mit Zwitterblüthen, trichterförmig, aufrecht, mit einer fünftheiligen, stumpfen, ausgebreiteten Mündung.

Die Staubgefäfse. Fünf haarförmige, kurze Staubfaden. Der Staubbeutel walzenförmig, fünfzahnig.

Der Stempel. Der Fruchtknoten länglich. Der Griffel so lang, als die Blumenröhre. Die Narbe zweitheilig, bartig, ausgebreitet.

Der Same länglich, glatt. Das Federchen zweyblättrig, gegrannt.

Char. essent. Receptaculum lanatum. Pappus diphyllus, serratus, aristatus, apice plumosus. Calyx imbricatus, cylindricus, coloratus.

ANGIANTHUS TOMENTOSUS.

A. Receptaculo lanato, pappo diphyllo, serrato, aristato, apice plumoso; anthodio cylindrico, squamoso; perianthio tetraphyllo, bifloro.

Die filzige Gefäfsblume.

G. mit wolligem Fruchtboden; zweyblättriger, gesägter, gegrannter, an der Spitze fedriger Samenkrone; einem allgemeinen schuppigen, walzenförmigen Kelche und zwey Blumen in einem besondern vierblättrigen Kelche.

Eine ein und einen halben Fufs hohe einjährige Pflanze.

Der Stengel aufrecht, braun, wollig, mit vielen Zweigen besetzt.

Die Zweige über der Erde ausgebreitet, gedrängt beysammen, wechselsweise, aufrecht, an ihrer Basis aschgrau, oben weifs, wollig.

Die Blätter wechselsweise, einen Zoll lang, keulenförmig, flach, abstehend, weifs, wollig.

Die Blumen auf den Enden der Zweige in einem walzenförmigen Kopfe beysammen, gelb, welche an ihrer Basis mit vier dicht anschliefsenden, kleinen, beynahe runden, kurzen, weifsen, wolligen Blättern beschützt werden.

Der allgemeine Kelch schuppig, die Schuppen länglich eyförmig, blafsgelb, trocken, aufrecht, an ihrer Basis wollig und auf dem Rücken von der Basis bis zur Hälfte mit einem grünen Striche versehen, nicht gröfser als die besondern Kelchschuppen.

Strahlblumen, keine.

Zwitterblumen, zwey in einem gemeinschaftlichen, vierblättrigen Kelche.

Die Blätter des Blumenkelchs gelblichweifs, trocken, das äufsere Blatt das gröfste, flach, gelblich, länglicheyrund, an ihrer Basis wollig, von der Basis an auf dem Rücken mit einem grünen Striche versehen; zwey etwas schmäler als das äufsere, weifs, trocken, flach, an ihrer Basis wollig; zwey, welche besonders hohl und die Blumen umgeben, weifs, trocken, an ihrer Basis wollig. Alle fünfe gleich grofs.

Die Blumenkrone keulenförmig, aufrecht, gelb, drüsig, etwas gröfser als das Kelchblatt, mit einer fünftheiligen, abgerundeten, zurückgeschlagenen Mündung versehen.

Die Staubfaden kurz, mit fünf gelben zusammengewachsenen Staubbeuteln versehen, die bis an die Mündung hinaufstehen.

Der Fruchtknoten klein, weifs, glatt, eyförmig, mit zwey kleinen, eyförmigen, gezahnten, oben in eine gebogene Feder auslaufenden Kronen versehen, so lang als die Blume.

Der Griffel einfach, etwas länger als die Blumenkrone, hervorstehend, oben gespalten, ausgebreitet, gelb, mit zwey haarigen Narben versehen.

Der allgemeine Fruchtboden walzenförmig, punktirt, wollig.

Der Samen klein, braun, glatt, mit zwey blättrigen, gegrannten Kronen versehen.

Die Blüthezeit: September bis November.

Das Vaterland: Botanybay. ⊙

ERKLÄRUNG DER FIGUREN.

a. Ein Zweig.
b. Der Blumenkelch mit zwey Blumen.
c. Eine allgemeine Kelchschuppe, vergröfsert.
d. Der Blumenkelch mit zwey Blumen, vergröfsert.
e. Ein hohles Kelchblatt mit einer Blume, vergröfsert.
f. Das nehmliche ohne Blume, vergröfsert.
g. Der Fruchtknoten mit seinen zwey blättrigen Kronen und keulenförmiger Zwitterblume, vergröfsert.
h. Der nehmliche, wo die Blumenkrone der Länge nach aufgeschnitten ist, um die Staubbeutel zu sehen, vergröfsert.

i. Der Griffel, noch mehr vergrößert.
k. Ein reifes Samenkorn.
l. Ein Samenkornblättchen, viel vergrößert.
m. Der allgemeine Fruchtboden.

Dieses Samengewächse hat völlig das Ansehen einer Ruhrpflanze. Es liebt auch, wie die Ruhrpflanzen, mehr ein sandiges, als schweres Erdreich. Die Blumenköpfe behalten auch im trockenen Zustande, wegen des allgemeinen trockenen Kelchs und der Blumenschuppen, das nehmliche Ansehen, als im vegetirenden Zustande. Aber der Bau des Blumenkopfs weicht wesentlich von den Ruhrpflanzen ab, wie die Figuren es zeigen. Man zieht diese Pflanze aus Samen, der entweder in Töpfe, oder in ein Mistbeet gesäet und nur flach mit Erde bedeckt wird. Sind die jungen Pflanzen einen Zoll herangewachsen, so werden sie einzeln in Töpfe oder in die freye Erde an einen beschützten Ort gepflanzt und in den ersten acht Tagen mit Schatten versehen.

Tab. 49.

BLAERIA CILIARIS.

B. antheris aristatis inclusis, corolla $1\frac{1}{2}$ lineam longa tubulosa glabra, stylo exserto, calycis laciniis ciliatis albis, floribus ramulorum aggregatis capitatis, foliis quaternis $\frac{1}{2}$ lineam longis imbricatis ovatis glabris.

E. (plumosa) aristata, foliis quaternis glabris, calyce lacero-ciliato. Thunb. prod. 73.

B. floribus capitatis, calycibus ciliatis. Linn. Suppl. 122.

Die gefranzte Blärie.

B. mit eingeschlossenen gegrannten Staubbeuteln; $1\frac{1}{2}$ Linie langer, röhriger, glatter Blumenkrone; hervorstehendem Griffel: zerschlissenem, wimprigem, weissem Kelche; auf den Enden der Zweige häufigen, köpfigen Blumen, und 4fachen, $\frac{1}{2}$ Linie langen, beynahe runden, glatten, über einander liegenden Blättern.

Ein niedriger, ästiger Strauch.

Der Stamm aufrecht, gebogen, ästig, höckrig, braun.

Die Zweige aufrecht, gebogen, hellgrün, glatt.

Die Blätter 4fach, $\frac{1}{2}$ Linie lang, beynahe rund, glatt, über einander liegend, gestielt.

Der Stiel kurz, glatt, weifs, anliegend.

Die Blumen häufig auf den Enden der Zweige, köpfig beysammen, gestielt.

Der Stiel kurz, weifs, glatt, mit 2 kleinen, ovalen, glatten Deckblättern besetzt.

Der Kelch zerschlissen, 4theilig, die Theile beynahe so lang als die Blumenkrone, länglich, schmal, wimperig, weifs, anliegend.

Die Blumenkrone $1\frac{1}{2}$ Linie lang, röhrig, glatt, aufrecht, mit einer 4theiligen, stumpfen, aufrechten Mündung versehen.

Die Staubfaden eingeschlossen, aufrecht, weifs, glatt, mit gespaltenen, krumm gegrannten, braunen Staubbeuteln versehen.

Der Fruchtknoten länglich, hellgrün, glatt, auf der Spitze haarig.

Der Griffel länger als die Staubfaden, gebogen, aufrecht, gefärbt, mit einer köpfigen, gefärbten Narbe versehen.

Die Samenkapsel?

Die Blüthezeit: Iunius — August.

Das Vaterland: das Vorgebirge der guten Hoffnung. ♄

ERKLÄRUNG DER FIGUREN.

a. Ein Zweig.
b. Ein Blatt.
c. Das nehmliche, vergröfsert.
d. Eine Blume.
e. Die nehmliche, vergröfsert.
f. Ein Kelchblatt, vergröfsert.
g. Eine Blumenkrone, vergröfsert.
h. Der Kelch, vergröfsert.
i. Der Fruchtknoten, die Staubfaden und der Griffel, vergröfsert.
k. Der obere Theil des Staubfadens mit den getheilten, krumm gegrannten Staubbeuteln, noch mehr vergröfsert.
l. Der Fruchtknoten mit dem Griffel, vergröfsert.

Auch diese Pflanze hat in Ansehung ihrer Vermehrung und Pflege alles mit B. ericoides gemein.

Tab. 50.

PHYLICA CAPITATA.

P. foliis alternis lanceolatis aggregatis, inferioribus ½ unciam longis glabris erectis, superioribus 1 unciam longis patentibus margine revolutis, supra viridibus, infra albis strigosis plumosis capitulorum viridi-luteis; floribus capitatis sessilibus, bracteis duabus plumosis.

P. foliis lineari-lanceolatis villosis, bracteis lanatis, capitulis terminalibus. Thunb. prod. 45.

Willd. Sp. pl. T. I. P. II. p. 1109.

Die kopfförmige Phylica.

P. mit wechselsweise stehenden, lanzettförmigen, gehäuften, die untern ½ Zoll langen, glatten, aufrechten, die obern 1 Zoll langen, ausgebreiteten, am Rande umgerollten, oben grünen, unten weifsen, strieglichen, federigen Blättern, an den Blumenköpfen mit gelbgrünen, federigen Blättern; die Blumen aufsitzend, aufrecht, mit 2 federigen Deckblättern versehen.

Ein aufrechter, 3 — 4 Fufs hoher, schlanker Strauch.

Der Stamm aufrecht, braun, höckerig, ästig.

Die Aeste quirlförmig, aufrecht, abgebogen, braun, haarig.

Die jungen Zweige grün, haarig, aufrecht.

Die Blätter häufig, wechselsweise stehend, lanzettförmig, die untern glatt, aufrecht, ½ Zoll lang, die obern 1 Zoll lang, ausgebreitet, federig; der Rand umgerollt, oben grün, unten weifs, strieglich, gestielt; der Stiel kurz, weifs, glatt, anliegend.

Die obern Blumenkopfblätter 1 Zoll lang, gelbgrün, federig.

Die Blumen köpfig beysammen, von 2 Deckblättern geschützt.

Die Deckblätter schmal, beynahe so lang als die Blumenkrone, federig, gelbgrün.

Die Blumenkrone, keine.

Der Kelch 3 Linien lang, einblätterig, borstig, gelbgrün, mit einer fünftheiligen, bis auf die Hälfte getheilten, zugespitzten, abstehenden, borstigen, braun gefärbten Mündung versehen.

Die Nectarblättchen klein, an der Mündung der Kelchröhre sitzend, die Staubfaden deckend. Die Staubfaden sehr kurz, mit kleinen doppelten Staubbeuteln versehen.

Der Fruchtknoten klein, borstig, mit dem Kelche gekrönt.

Der Griffel einfach, kurz, grün, glatt, mit einer köpfigen, grünen Narbe versehen.

Die Samenkapsel?

Die Blüthezeit: März, April.

Das Vaterland: das Vorgebirge der guten Hoffnung. ♄

ERKLÄRUNG DER FIGUREN.

a. Ein Zweig.
b. Ein unteres Blatt von der obern Seite.
c. Das nehmliche, von der untern Seite, vergrösert.
d. Eine Blume.
e. Die nehmliche, vergrösert.
f. Ein Deckblatt, vergrösert.

Ueber die Vermehrung und Wartung dieser Pflanze siehe 1r Band 2s Heft bey Phyl. cylindrica.

Tab. 51.

PENTANDRIA DIGYNIA.

STAPELIA PALLIDA.

S. corollis quinquefidis glabris pallidis, laciniis acutis margine ciliatis, pedunculis multifioris, floribus basi approximatis pedicellatis, ramis erectis tetragonis, dentibus brevibus deciduis.

Die blasse Stapelie.

St. mit 5spaltiger, glatter, blasser Blumenkrone, deren Theile zugespitzt, der Rand wimperig ist; einem vielblumigen Blumenstiele, an dem die Blumen nahe an der Basis sitzen; aufrechtem, 4kantigem, mit kurzen, abfälligen Zähnen besetztem Stengel.

Eine perennirende Pflanze, welche aus den Wurzeln viele aufrechte, beynahe Fingers dicke, fleischigte, saftige Stengel treibt.

Die Stengel sind vierkantig, kurz, gezahnt; die Zähne sind trocken und fallen ab.

Der Blumen viele, auf einem gemeinschaftlichen Stiele, die einzelnen Blumenstielchen nächst der Basis des Hauptstiels.

Der Blumenstiel gebogen, so lang als die Blumenkrone, glatt, grün.

Der Kelch klein, 5theilig, die Theile kurz, grün, anschliefsend, glatt.

Die Blumenkrone 5spaltig, flach, blafsgelb ins Fleischfarbige spielend; die Theile zugespitzt, an der Spitze gelbgrün, der Rand wimperig.

Das die Befruchtungstheile bedeckende Nectarium bildet ein doppeltes fünftheiliges Sternchen; das untere Sternchen ausgebreitet, hell ockergelb, das obere aufrecht, hornartig, dunkel ockergelb. Die obere Fläche des ganzen Körpers weifs, sternförmig.

Die Staubfaden sehr kurz, nebst den Staubbeuteln von dem Nectarium eingeschlossen. Der Samenstaub mehr flüssig, als körnig.

Die Fruchtknoten kurz, ohne Griffel, mit stumpfer Narbe, vom Nectarium bedeckt.

Der Samenbalg 3 bis 4 Zoll lang, beynahe einen kleinen Finger dick, zugespitzt, mit vielen wie Dachziegel über einander liegenden Samen.

Die Samen eyförmig, mit einer Haarkrone versehen.

Blüthezeit: im Herbst.

Vaterland: das Vorgebirge der guten Hoffnung. ♄

ERKLÄRUNG DER FIGUREN.

a. Ein Zweig.

b. Das sternförmige Nectarium mit Staubfaden und Fruchtknoten, vergrölsert.

Diese saftigen Cappflanzen erfordern zu ihrer Durchwinterung ein luftiges Glashaus oder Zimmer, dabey wenig Wasser, und eine Wärme von 3 bis 8 Grad Reaumur. Im Sommer kann man sie ins Freye, an einen schutzigen, warmen Ort stellen, wo sie mehr Wasser, als im Winter, vertragen können. Vor anhaltenden kaltem, nassem Wetter mufs man sie aber schützen, daher es nöthig ist, sie alsdann unter ein Obdach zu setzen. Will man sie im Sommer nicht in die freye Luft bringen, so stelle man sie im Glashause oder Zimmer so nahe, wie möglich, an die offenen Fenster, wodurch sie vor den kalten Regen geschützt werden. Ihre Vermehrung ist leicht, und die dazu erforderliche Erde nicht kostbar. Eine leichte Erde mit Sand oder zerstofsenen Ziegelsteinen, von welchen zu beyden Theilen gleich viel kann genommen werden, ist hinreichend zu ihrer Vegetation. Es müssen aber auch kleine Töpfe, in welchen die Löcher mit Steinen belegt werden, gewählt werden, damit das überflüssige Wasser abziehen kann. Bey der Vermehrung werden die Zweige abgeschnitten und einen Tag an einen trocknen Ort hingelegt, alsdann in Töpfen am Rande in die Erde gesteckt, an einen warmen Ort gestellt, wo sie einen halben Tag Sonne haben. Man darf nicht eher Wasser geben, als bis die Erde scheint trocken zu werden; bey dem Begiefsen mufs aber, so lange die Pflanzen keinen Wachsthum zeigen, die Vorsicht gebraucht werden, dafs das Wasser nicht unmittelbar an die Stecklinge kommt, denn bey kaltem Wetter gehen sie leicht in Fäulnifs über.

Tab. 52.

STAPELIA RUGOSA.

S. corollis campanulatis quinquefidis rugosis, laciniis acutis maculatis, pedunculis unifloris basi floriferis, ramis adscendentibus tetragonis, denticulis longis patentibus subspinosis.

Die runzliche Stapelie.

St. mit glockenförmiger, 5spaltiger, runzlicher Blumenkrone; die Theile zugespitzt, gefleckt; aufsteigendem, vierkantigem, gezahntem Stengel; die Zähne lang, ausgebreitet, beynahe stehend; und an der Basis sitzenden einzelnen Blumen.

Eine perennirende Pflanze, welche aus den Wurzeln niederliegende, aufsteigende, fleischige, saftige Stengel treibt.

Die Stengel vierkantig, beynahe eines kleinen Fingers dick, lang gezähnt, die Zähne ausgebreitet, beynahe stehend, glatt.

Die Blumen einzeln an der Basis der Stengel.

Der Blumenstiel etwas länger als die Blumenkrone, fleischfarbig, gebogen, glatt.

Der Kelch kurz, 5theilig, gelbgrün, glatt, anliegend.

Die Blumenkrone glockenförmig, 5spaltig, aufsen blafsgelb, inwendig runzlich, gelb, braun, gefleckt, die Theile zugespitzt, zurückgeschlagen; an ihrer Basis lang gefleckt, an der Spitze rund gefleckt, inwendig um das Nectarium herum eine etwas erhabene, lang gefleckte, dunkelbraune Scheibe.

Das die Befruchtungstheile bedeckende Nectarium kurz, rothbraun, gestielt, mit einem doppelten 5theiligen Sternchen; das untere Sternchen ausgebreitet, die 5 sternförmigen Blättchen kurz, vorne ausgeschnitten, abgerundet, dunkelbraun; der obere Stern aufrecht, hornartig, schwefelgelb, die obere Fläche des ganzen Körpers gelb.

Staubfaden, Fruchtknoten, Samenbalg und Samen wie bey Tab. 51.

Blüthezeit und Vaterland wie Fig. 51.

Die Cultur und Vermehrung wie bey Fig. 51.

ERKLÄRUNG DER FIGUREN.

a. Ein Zweig.

b. Eine Blume, ausgebreitet.

c. Das sternförmige Nectarium mit Staubfaden und Fruchtknoten, vergrößert.

Tab. 53.

MONADELPHIA HEPTANDRIA.

PELARGONIUM SANGUINEUM.

P. umbellis multifloris, foliis pinnatis, foliolis lobatis inciso-dentatis sericeis, caule brevi fruticoso nodoso.

Der blutrothe Kranichschnabel.

P. mit vielblumiger Dolde, gefiederten Blättern, die Blättchen lappig, eingeschnitten, gezahnt, seidenartig, und einem kurzen, holzigen, knotigem Stamme.

Der Stamm kurz, aufrecht, knotig, aschgrau.

Die Aeste sparsam, aufrecht, gabelförmig, weitschweifig, langgelenkig, knotig, braungrün, mit sparsamen Haaren besetzt.

Die Blätter wechselsweise, da wo die Blumendolde hervorkommt, gegen einander über, langgestielt, gefiedert, der Stiel dünn, grün, sparsam mit Haaren besetzt. Die Blättchen lappig, eingeschnitten, gezahnt, seidenartig, an der Basis des Stiels mit 2 breiten, grünen, stumpfen Ansätzen versehen.

Die Blumendolde lang gestielt, länger als die Gelenke der Zweige, grün, rund, mit sparsamen Haaren besetzt, und mit einer 4 bis 8blumigen Dolde versehen, die zwischen 6 bis acht grünen, lanzettförmigen, seidenartigen Afterblättern sitzt.

Die Blumen besonders gestielt, an den Seiten der Zweige, der Stiel rund, braunroth, seidenartig, bald länger, bald kürzer als die Nectarröhre; die Nectarröhre 1 Zoll und darüber lang, braunroth, seidenartig.

Der Kelch 5theilig, braunroth, seidenartig, die beyden obern Einschnitte aufrecht, die drey untern etwas zurückgeschlagen.

Die Blumenkrone blutroth, 5blätterig, die Blätter kurz, länglich, oben abgerundet, die zwey obern aufrecht, etwas breiter als die untern, zurückliegend und

öfter mit einem schwarzen Flecke versehen; die 3 untern schmäler als die obern, zurückgeschlagen.

Die Staubfaden zusammengewachsen, 5 frucht- und 5 unfruchtbare, kurz, roth, mit kleinen, länglichen, rothen Staubbeuteln versehen.

Der Fruchtknoten länglich, grün, haarig.

Der Griffel länger als die Staubfaden, roth, glatt, mit einer rothen, 5theiligen Narbe versehen.

Der Samen länglich, braun, mit einer einseitigen Haarkrone versehen.

Die Blüthezeit: meist den ganzen Sommer.

Das Vaterland: das Vorgebirge der guten Hoffnung. ♄

Dieser schöne Kranichschnabel empfiehlet sich besonders wegen seiner blutrothen Blumen und gefiederten Blätter. Er hat viel Aehnliches mit P. fulgidum, zeichnet sich aber durch seinen besondern Wuchs sehr von ihm aus.

Seine Cultur und Vermehrung hat er mit P. rubens gemein.

TAB. 54.

PELARGONIUM RUBENS.

P. floribus ramosis, pedunculis umbellatis paucifloris, foliis caulinis alternis cordato-orbiculatis sublobatis hirtis crenulatis, margine colorato, petiolis subvillosis, foliis ramorum oppositis ovatis hirtis crenulatis, caule ramoso fruticoso 2 — 3 pedali.

Der rothe Kranichschnabel.

K. mit ästiger, wenig blühender Blumendolde; die Stammblätter wechselsweise sitzend, herzförmig rund, kaum gelappt, borstig, feingezahnt, rothkantig, gestielt; der Stiel beynahe wollig; die Blätter an den Blumenästen gegen einander über, oval, borstig, feingezahnt, rothkantig; und mit ästigem, holzigem 2 — 3 Fuſs hohem Stamme.

Der Stamm 2 — 3 Fuſs hoch, aufrecht, braun, haarig, ästig.

Die Aeste abgebogen, aufrecht, braun, haarig.

Die jungen Zweige grün, roth, haarig, auf den Enden einen ästigen Blumenbüschel bildend.

Die Blätter am Stamme und an den Aesten wechselsweise, gestielt; der Stiel 3 — 4 Zoll lang, braun, wollig, rinnig; das Blatt herzförmig rund, kaum gelappt, borstig, fein gezahnt, rothkantig, flach, abstehend, die jungen etwas kappenförmig; die Blätter an den Blumenzweigen gegen einander über, kurz gestielt, borstig, oval, fein gezahnt, rothkantig.

Die Blumendolde zwischen den Blättern, gegen einander über, auch zu drey auf den Enden der Zweige, gestielt; der Stiel kurz, rothbraun, gebogen, beynahe wollig, mit 5 bis 7 breiten, eyförmigen, rothbraunen, aufrechten, beynahe wolligen Afterblättern besetzt.

Die Blumen 3 bis 7 in einer Dolde, aufrecht, kurz gestielt, der Stiel gebo-

gen, rothbraun, haarig, kürzer als die Nectarröhre, die Nectarröhre rothbraun, haarig.

Der Kelch grofs, rothbraun, beynahe wollig, 5theilig, die Theile länglich zugestumpft, die zwey obern aufrecht, die 3 untern abgebogen.

Die Blumenkrone grofs, 5blätterig, ins Lilla spielend; die zwey obern grofs, breit, oben abgerundet, geadert, die Adern dunkellilla, mit einigen länglichen weifsen Flecken geschmückt; die 3 untern herunter gebogen, schmäler als die obern, abgerundet, mit dunkeln Adern durchzogen.

Die Staubfaden unten zusammengewachsen, oben frey, weifs, 5 frucht- und 5 unfruchtbare, mit länglichen, orangegelben Staubbeutelu versehen.

Der Fruchtknoten kurz, länglich, grün, haarig, mit einem langen rothen Griffel und 5theiliger gebogener Narbe versehen.

Die Samen länglich, braun, mit einer einseitig gewundenen Federkrone versehen.

Blüthezeit: März — August.

Vaterland: das Vorgebirge der guten Hoffnung. ♄

Dieser ansehnliche Kranichschnabel verdient auch eine Stelle unter seinen Brüdern, besonders weil er schon frühe mit seinen Blumen zum Vorschein kommt. Die Vermehrung geschieht aus Samen und Stecklingen, und in der Cultur hat er nichts besonders. Erhält er, wie die übrigen bekannten Pelargonien seine Wartung und Pflege, so ersetzt er dem Liebhaber seine Mühe durch frühe, reichliche und ansehnliche Blumen.

Was übrigens von der Cultur der Kranichschnabel zu sagen wäre, ist, da es Modepflanzen sind, längst dem Liebhaber bekannt und in jedem Pflanzenbuche zu finden.

Tab. 55.

BLAERIA GLABELLA.

B. antheris inclusis aristatis, corolla 1 lineam longa subcylindrica glabra rosea, stylo exserto, calycibus monophyllis quadridentatis glabris coloratis, floribus terminalibus racemosis aggregatis umbellatis, foliis ternis vel quaternis ovatis imbricatis glabris.

E. (glabella) aristata foliis quaternis oblongis glabris margine glabris, floribus aggregatis terminalibus. Thunb. prod. 73.

Blaeria purpurea. Berg. Pl. Cap. 37.

Die glatte Blärie.

B. mit eingeschlossenen, gegrannten Staubbeuteln; eine Linie langer, beynahe walzenförmiger, glatter, rosenrother Blumenkrone; hervorstehendem Griffel; einblätterigem, vierzahnigem, glattem, gefärbtem Kelche; gegen die Enden der Zweige traubenförmigen, geschirmten, häufigen Blumen und 3 — 4fachen, ovalen, über einander liegenden, glatten Blättern.

Ein aufrechter, fadenförmiger, 1½ Fuſs hoher Strauch.

Der Stamm aufrecht, braun, gebogen, ästig.

Die Aeste zwey- bis dreyfach, gebogen, aufrecht, braun, fadenförmig, glatt.

Die jungen Zweige häufig, fadenförmig, abgebogen, aufrecht, grün, glatt.

Die Blätter kaum eine Linie lang, oval, oben abgerundet, unten hohl, glatt, häufig, über einander liegend, gestielt.

Der Stiel kurz, hellgrün, anliegend, glatt.

Die Blumen gegen die Enden und auf den Enden der Zweige, häufig, traubenförmig, in einem Schirme beisammen, aufrecht und abstehend, gestielt.

Der Stiel so lang als die Blumenkrone, dünn, grün, mit drey schmalen, grünen, glatten Deckblättern besetzt.

Der Kelch kleiner als die Blumenkrone, einblätterig, glockenförmig, glatt, gefärbt, mit einer stumpfen, vierzahnigen Mündung versehen.

Die Blumenkrone beinahe walzenförmig, eine Linie lang, glatt, rosenroth, mit einer aufrechten, vierzahnigen Mündung versehen.

Die Staubfaden eingeschlossen, weifs, gebogen, mit gegrannten, gespaltenen, haarigen, schwarzen Staubbeuteln versehen.

Der Fruchtknoten länglich, glatt, grün.

Der Griffel einfach, länger als die Blumenkrone, gefärbt, mit einer stumpfen Narbe versehen.

Die Samenkapsel?

Die Blüthezeit: Junius — August.

Das Vaterland: Das Vorgebirge der guten Hoffnung. ♄

ERKLÄRUNG DER FIGUREN.

a. Ein Zweig.
b. Ein Blatt.
c. Das nehmliche, vergröfsert.
d. Eine Blume.
e. Die nehmliche, vergröfsert.
f. Der Kelch, vergröfsert.
g. Die Blumenkrone, vergröfsert.
h. Die Staubfaden, der Fruchtknoten und der Griffel.
i. Ein oberer Theil des Staubfadens mit den Staubbeuteln, noch mehr vergröfsert.
k. Der Fruchtknoten mit dem Griffel, vergröfsert.

Von der Vermehrung und Pflege siehe oben bey Bläria ericoides.

TAB. 56.

PHYLICA RECLINATA.

P. foliis alternis reclinatis lanceolatis margine revolutis sericeis apice barbatis, floribus subumbellatis pedunculatis tomentosis.

Die zurückgelegte Phylica.

P. mit wechselsweise stehenden, zurückgelegten, lanzettförmigen, am Rande umgerollten, seidenartigen, an der Spitze gebarteten Blättern, und beynahe doldenförmigen, gestielten, filzigen Blumen.

Ein aufrechter, ruthenförmiger, 2 — 3 Fuſs hoher Strauch.

Der Stamm aufrecht, dünn, braun, ästig, höckerig.

Die Aeste ungleich, abgebogen, aufrecht, ruthenförmig, braun, filzig.

Die jungen Zweige aufrecht, weifs, filzig.

Die Blätter häufig, wechselsweise stehend, zurückgelegt, die Spitze aufwärts gebogen, lanzettförmig, am Rande umgerollt, oben dunkelgrün, seidenartig, unten weifs, seidenartig, die Spitze gebartet, gestielt.

Der Stiel kurz, weifs, seidenartig, aufrecht, anliegend.

Die Blumen auf den Enden der Zweige, gestielt, einzeln zwischen den Blättern, beinahe in einer Dolde beisammen.

Die Blätter kürzer als die Blumen, schmal, seidenartig, zugespitzt.

Die Blumenkrone keine.

Der Kelch gestielt, der Stiel länger als der Kelch, weifs, filzig.

Der Kelch becherförmig, 2½ Linie lang, weifs, filzig, mit einer aufrechten, fünftheiligen, stumpfen Mündung versehen.

Die Nectarblättchen an der Mündung der Kelchröhre sitzend, klein, länglich, hellbraun, die Staubbeutel deckend.

Die Staubfaden sehr kurz, unter den Nectarblättchen sitzend, mit doppelten, gelben Staubbeuteln versehen.

Die Fruchtknoten klein, weifs, filzig, mit kaum sichtbarem Griffel und einer zweyköpfigen Narbe versehen.

Die Samenkapsel?

Die Blüthezeit: Januar — März.

Das Vaterland: das Vorgebirge der guten Hoffnung. ♄

ERKLÄRUNG DER FIGUREN.

a. Ein Zweig.
b. Ein Blatt von der untern Seite.
c. Das nehmliche, vergröfsert.
d. Eine Blume.
e. Die nehmliche, vergröfsert.
f. Die Kelchröhre mit dem Nectarblättchen, vergröfsert.
g. Der Fruchtknoten mit den Narben, vergröfsert.

Wartung und Vermehrung hat sie mit den übrigen schon beschriebenen Phylica's gemein.

TAB. 57.

BRUNIA ERICOIDES.

B. foliis linearibus brevibus acutis trigonis ad dimidium pilosis apice fuscis callosis patulis, floribus communibus versus apicem ramulorum capitatis globosis.

Die heidenblätterige Brunie.

B. mit kurzen, gleichbreiten, spitzigen, kantigen, auf die Hälfte haarigen, an den Spitzen braunen, knorplichen, ausgebreiteten Blättern und gemeinschaftlich gegen die Enden der Zweige kuglichen köpfigen Blumen.

Ein aufrechter, 2 — 3 Fuſs hoher Strauch.

Der Stamm aufrecht, braun, glatt, ästig.

Die Aeste unordentlich, abgebogen, aufrecht, braun, höckerig, haarig.

Die jungen Zweige gelbbraun, haarig, aufrecht.

Die Blätter kurz, gleichbreit, spitzig, dreykantig, bis zur Hälfte haarig, punktirt, an der Spitze braun, knorplich, abstehend, an den Enden aufrecht, gestielt.

Der Stiel kurz, gelbgrün, glatt, anliegend.

Die Blumen gemeinschaftlich gegen die Enden der Zweige in kuglichen Köpfen beysammen, gestielt; der Stiel kurz, dünn, schuppig, haarig, gelbgrün, aufrecht; die Schuppen klein, länglich, spitzig, grün, glatt, an der Spitze braun, knorplich.

Der allgemeine Fruchtboden oval, spreuig, haarig, punktirt, die Spreublättchen klein, löffelförmig, grün, unten haarig, an der Spitze knorplich, so lang als der Kelch.

Der Kelch 5blätterig, bleibend, auf dem Fruchtboden sitzend; die Blättchen aufrecht, zugespitzt, grün, glatt, an der Spitze braun, knorplich, kleiner als die Blumenkrone.

Die Blumenkrone 5blätterig, die Blüthen klein, weifs, länglich, unten schmal, vorne breit, abgerundet, glatt, abstehend.

Die Staubfaden auf dem Fruchtknoten sitzend, weifs, abgebogen, länger als die Blumenkrone, mit gelben, doppelten, länglichen Staubbeuteln versehen.

Der Griffel einfach, aufrecht, etwas gebogen, weifs, mit einer stumpfen Narbe versehen, kürzer als die Staubfaden.

Der Fruchtknoten klein, gelbgrün, glatt.

Die Samenkapsel?

Die Blüthezeit: Junius — August.

Das Vaterland: das Vorgebirge der guten Hoffnung. ♄

ERKLÄRUNG DER FIGUREN.

a. Ein Zweig.
b. Ein Blatt.
c. Das nehmliche, vergrößert.
d. Der kugliche Blumenkopf, vergrößert.
e. Der allgemeine Blumenboden, vergrößert.
f. Ein Spreublättchen, vergrößert.
g. Eine Blume.
h. Die nehmliche, vergrößert.
i. Der Fruchtknoten mit dem Kelche, vergrößert.
k. Ein Blumenblatt, vergrößert.
l. Ein Staubfaden, vergrößert.
m. Der Fruchtknoten mit dem Griffel, vergrößert.

Tab. 58.

PELARGONIUM DIVERSIFOLIUM.

P. pedunculis subunifloris paniculatis, foliis lanceolatis integerrimis glaucis bi — ternatisve concavis glabris, junioribus dentatis, caule tenui fruticoso erecto glabro.

P. diversifolium. Wendl. obs. 51.

P. diversifolium. Willd. sp. plant. Tom. III. pag. 664.

Der verschiedenblättrige Kranichschnabel.

K. mit mehrentheils einblumigen, rispenförmigen Blüthestengeln, einfachen auch zwey- und dreylappigen, lanzettförmigen, grauen, glatten, hohlen Blättern, von denen die jungen oft gezahnt sind, und dünnem, strauchartigem, aufrechtem, glattem Stamme.

Der Stamm aufrecht, gebogen, glatt, ästig.

Aeste wenige, aufrecht, abgebogen, dünn, glatt, gefärbt.

Die jungen Zweige grün, glatt.

Die Blätter gegen einander über und einzeln an den Zweigen, gestielt, die Stiele kurz und lang, grün, glatt, hohl, an der Basis gefärbt, mit einfachen, zwey- und dreylappigen, lanzettförmigen, grauen, glatten, hohlen Blättern besetzt, die jungen Blätter öfter gezahnt, von zwey schmalen, zugespitzten, öfters gefärbten Afterblättern bekleidet.

Die Blumen einzeln und zweyfach auf einem besonderen Stiele, von zwey kurzen, glatten Deckblättern bekleidet, eine Blumenrispe bildend.

Die Blumen beinahe aufsitzend, die Saftröhre länger als die Blumenkrone, dünn, glatt, grün, aufrecht.

Der Kelch fünfblätterig, das Hinterblatt aufrecht, gefärbt, breiter als die andern, die übrigen schmal, zugespitzt, abstehend, glatt.

Die Blumenkrone 5blätterig, klein, die beyden obern Blättchen zurückgebogen, röthlich, mit meist an der Basis sitzenden kurzen carminrothen Adern versehen, etwas breiter als die 3 untern; die drey untern Blätter zurückgebogen, weifs, schmäler als die obern, mit einer gabelförmigen, carminrothen Ader versehen.

Staubfaden 5 unten zusammen gewachsen, oben frey, 5 frucht- und 5 unfruchtbare, mit länglichen, röthlichen Staubbeuteln versehen.

Der Fruchtknoten klein, grün, haarig, mit einem kurzen grünen Griffel und einer 5theiligen, gebogenen, rothen Narbe versehen.

Der Samen länglich, braun, mit einer einseitigen, gewundenen Federkrone versehen.

Die Blüthezeit: der ganze Sommer.

Vaterland: das Vorgebirge der guten Hoffnung. ♄

ERKLÄRUNG DER FIGUREN.

a. Ein Zweig.
b. Die Saftröhre mit dem Kelche.
c. Die nehmliche, aufrecht, durchgeschnitten.
d. Ein oberes Blumenblatt.
e. Ein unteres Blumenblatt.
f. Die Staubfaden auseinander gelegt.
g. Der Fruchtknoten mit dem Griffel und der Narbe.

Dieser dem P. glaucum so ähnliche Kranichschnabel hat mit ihm alles gemein. Seine Vermehrung geschieht durch Samen, Stecklinge und Ableger. Die Stecklinge werden in einem Topfe, der mit leichter, sandiger Erde angefüllt ist, am Rande eingesteckt, alsdenn angegossen und in die freye Luft an einen schattigen Ort gestellt. Hat man alte Mistbeete, so kann auch der Topf in dieselben, aber in Schatten, gestellt werden. Hierin bleibt der Topf so lange stehen, bis die Stecklinge neue Triebe zeigen, da man sie dann aus dem Schatten allmählig entfernen und wieder an die Sonne gewöhnen mufs, damit sie stärkere Triebe machen können. Auf eine ähnliche Art verfährt man mit den Stecklingen, die blos im Schatten an die freye Luft gestellt sind.

TAB. 59.

PELARGONIUM MULTIRADIATUM.

P. umbellis multiradiatis, foliis pinnatis, pinnis petiolatis et decussive pinnatis, lobatis, lobis apice dentatis, subcarnosis subpilosis, caule adscendente gibboso ramoso fruticoso glabro 3 — 5 pedali.

Der vielstrahlige Kranichschnabel.

K. mit vielstrahliger Blumendolde, gefiederten Blättern, an welchen einige Fiedern gestielt sind, die andern am Stiele hinlaufen; die Blättchen lappig, die Lappen auf den Enden gezahnt, beinahe fleischig, fast haarig, und einem aufsteigenden, wenig ästigen, gegliederten, holzigen, fast haarigen, 3 — 5 Fufs hohem Stamme.

Der Stamm aufsteigend, schwach, gegliedert, braun, fast haarig, wenig ästig.

Die Aeste abstehend, gebogen, aufrecht, braun, gegliedert, fast haarig.

Die jungen Zweige grün, haarig, abgebogen, aufrecht.

Die Blätter wechselsweise, gestielt; der Stiel lang, rund, grün, glatt; das Blatt gefiedert, die ersten Blättchen gestielt, die übrigen am Blattstiele hinlaufend; die Blättchen lappig, die Lappen an der Spitze eingeschnitten und gezahnt, glatt, fleischig, von zwey kurzen, braunen Afterblättern bekleidet; die jungen Blätter haarig.

Die Blumendolde auf den Enden der Zweige, gestielt; der Stiel lang, dünn, gebogen, grün, haarig, mit vielen kleinen, stumpfen, braunen, haarigen Deckblättern besetzt.

Der Blumen viele in einer Dolde, ausgebreitet, herunterhängend, gestielt; der Stiel sehr kurz, beinahe aufsitzend; die Saftröhre lang, dünn, grün, beinahe hakrig.

Die Blumenkrone des Abends riechend, klein, 5blätterig; die Blätter schmutzig, dunkelbraun und grün, länglich, vorne abgerundet, alle gleichgrofs, ausgebreitet.

Die Staubfaden unten zusammen gewachsen, oben frey, unten weifs, oben grün, glatt, 5 frucht- und 5 unfruchtbare, mit länglichen, hellbraunen Staubbeuteln versehen.

Der Fruchtknoten klein, grün, haarig, mit einem grünen Griffel und einer 5theiligen, gebogenen, rothen Narbe versehen.

Der Samen länglich, braun, mit einer einseitigen, gewundenen Federkrone versehen.

Die Blüthezeit: Julius — October.

Vaterland?

Dieser dem P. gibbosum ähnliche Kranichschnabel empfiehlt sich durch seine des Abends wohlriechende Blumen, durch die schön geformten Blätter und häufige Blumendolde. Er hat alles mit den übrigen Kranichschnäbeln gemein.

Tab. 60.

MELALEUCA NODOSA.

M. foliis sparsis vel oppositis lincaribus cuspidatis pungentibus glabris rectis, floribus apicem versus ramulorum glomeratis.

M. foliis sparsis linearibus mucronato-pungentibus rectis, floribus apicem versus ramulorum glomeratis. Smith. Act. Soc. Linn. Lond. 3. p. 276.

Metrosideros nodosa. Gaertn. sem. I. p. 172. t. 39. f. 6.

Metrosideros (nodosa) foliis linearibus confertis; floribus aggregatis confertis in medio ramulorum nodosis. Cavan. ic. 4. p. 19. t. 334.

Melaleuca nodosa. Willd. sp. pl. Tom. III. Pars II. p. 1431.

Der knotige Cajaputbaum.

C. mit zerstreuten und gegen einander über stehenden gleichbreiten feingespitzten stehenden glatten aufrechten Blättern, und in der Mitte der kleinen Zweige knaulförmig beisammen sitzenden Blumen.

Ein aufrechter, 8—10 Fufs hoher Strauch.

Der Stamm aufrecht, rissig, borstig, ästig.

Die Äste zerstreut und gegen einander über, aufrecht, schlank, aschgrau, glatt.

Die jungen Zweige aschgrau, glatt, aufrecht, fadenförmig.

Die Blätter zerstreut und gegen einander über, gleichbreit, feingespitzt, stehend, glatt, aufrecht, gestielt; der Stiel sehr kurz, aschgrau, glatt.

Die Blumen in der Mitte der kleinen Zweige knaulförmig beysammen, aufsitzend.

Der Kelch klein, 5blätterig, auf dem Fruchtboden sitzend, die Blätter aufrecht, stumpf, grün, glatt, kürzer als die Blumenkrone.

Die Blumenkrone klein, 5blätterig; die Blätter eyförmig, weifs, glatt, aufrecht und abstehend, auf dem Fruchtboden sitzend.

Die Staubfaden in 5 Körper verwachsen, auf dem Fruchtboden sitzend; die Körper unten grün, glatt; die Staubfaden grün, glatt, ausgebreitet, mit länglichen, blafsgelben, doppelten Staubbeuteln versehen, länger als die Blumenkrone.

Der Griffel grün, glatt, aufrecht, etwas gebogen, mit einer stumpfen Narbe versehen, so lang als die Staubfaden.

Der Fruchtknoten klein, grün, glatt, halbrund.

Die Samenkapsel?

Die Blüthezeit: Junius, Julius.

Das Vaterland: Neu Holland.

ERKLÄRUNG DER FIGUREN.

a. Ein Zweig.

b. Ein Blatt.

c. Der Kelch mit der Blumenkrone, vergrößert.

d. Der Kelch mit den Staubfaden und dem Griffel, vergrößert.

e. Die Staubfaden mit den Staubbeuteln in einem Körper, vergrößert.

Die Wartung und Vermehrung dieser Pflanze ist, wie oben bey Melaleuca armillaris bemerkt worden.

TAB. 61.

DIOSMA CUPRESSINA.

PENTANDRIA MONOGYNIA.

D. foliis oppositis oblongis trigonis punctatis ciliatis sessilibus imbricatis, floribus terminalibus sessilibus uni- vel bifloris.

D. foliis ovatis trigonis glabris imbricatis floribus terminalibus solitariis. Thunb. prod. 43.

D. foliis ovatis triquetris imbricatis, floribus solitariis terminalibus sessilibus. Mant. 50. et 343.

Die Cupressenartige Diosma.

D. mit gegeneinnnder überstehenden länglichen, dreykantigen, punctirten, wimprigen, aufsitzenden, übereinander liegenden Blättern und auf den Enden der Zweige aufsitzenden ein- oder zweyfachen Blumen.

Ein aufrechter, anderthalb Fuſs hoher, ruthenförmiger Strauch.

Der Stamm aufrecht, ästig, braun, höckerig.

Die Äste gegeneinander über, aufrecht, schlank, braun, höckrig, die Höcker weifs.

Die jungen Zweige gegeneinander über, mehrere beisammen, aufrecht, roth und gelbgrün, glatt.

Die Blätter gegeneinander über, aufsitzend, länglich, dreykantig, punctirt, die Spitze knorplich, die Kante wimperig, die innere Seite hohl, übereinander liegend.

Die Blumen auf den Enden der Zweige eine bis zwey beisammen, aufrecht, aufsitzend.

Der Kelch einblätterig, 5theilig, glatt, an seiner Basis mit 3 kleinen, den Stammblättern ähnlichen Deckblättern besetzt; die Theile kurz, aufrecht, etwas abstehend, unten breit, vorne zugespitzt, knorplich, punctirt, kleiner als die Blumenkrone.

Die Blumenkrone 5blätterig, am Kelche sitzend; die Blätter oval, glatt, ein wenig gefärbt, abstehend.

Die Staubfaden zwischen den Blumenblättern und dem Nectarkranze am Kelche sitzend, weifs, glatt, an der Spitze über den Staubbeuteln mit einem gelben Haken und ovalen, doppelten, gelbbraunen Staubbeuteln versehen.

Der Griffel einfach, aufrecht, etwas gebogen, grün, glatt, mit einer grünen, köpfigen Narbe versehen, kürzer als die Staubfaden und zwischen dem gekränzten Fruchtknoten sitzend.

Der Fruchtknoten tief zwischen dem Kelche sitzend, grün glatt, oben mit einer 5theiligen Krone versehen.

Der Nectarkranz höher als der Fruchtknoten am Kelche sitzend, 5faltig, grün, glänzend, glatt, aufrecht.

Die Samenkapsel?

Die Blüthezeit: November — Januar.

Das Vaterland: das Vorgebirge der guten Hoffnung. ♄

ERKLÄRUNG DER FIGUREN.

a. Ein Zweig.
b. Ein Blatt.
c. Das nehmliche, vergröfsert.
d. Eine Blume.
e. Die nehmliche, vergröfsert.
f. Der Fruchtknoten mit dem Nectarkranze und dem Griffel.
g. Der nehmliche, vergröfsert.
h. Der nehmliche mit den Kelchblättern vergröfsert.
i. Ein Blumenblatt.
k. Das nehmliche, vergröfsert.
l. Ein Staubfaden mit seinen Haken und den Staubbeuteln, vergröfsert.

Diese Pflanze hat in ihrer Wartung, Vermehrung und Erhaltung alles mit denen im ersten Bande gemein.

Tab. 62.

BRUNIA ARACHNOIDEA.

B. foliis sparsis confertis linearibus tenuibus acuminatis subtrigonis arachnoideis apice fuscis callosis patulis, floribus communibus versus apicem ramulorum capitatis minimis globosis.

Die spinnenwebige Brunie.

B. mit zerstreuten, gehäuften, gleichbreiten, dünnen, zugespitzten, beinahe dreykantigen, mit Spinnewebe überzogenen, an den Spitzen braunen, knorplichen, ausgebreiteten Blättern und gemeinschaftlich gegen die Enden der Zweige stehenden, kleinen, kuglichen, köpfigen Blumen.

Ein aufrechter, 3 — 5 Fuss hoher Strauch.

Der Stamm aufrecht, braun, ästig, höckerig.

Die Aeste unordentlich, öfter drey auch vier beisammen, abgebogen, aufrecht, braun, höckerig, langhaarig.

Die jungen Zweige weisgelb, spinnewebeartig, abgebogen, aufrecht.

Die Blätter über einen halben Zoll lang, gleichbreit, dünn, zugespitzt, beinahe dreykantig, langhaarig, wie mit Spinnewebe überzogen, an der Spitze braun, knorplich, ausgebreitet, an den Enden aufrecht, gestielt.

Der Stiel kurz, gelbgrün, glatt, anliegend.

Die Blumen gemeinschaftlich gegen die Enden der Zweige in kleinen kuglichen Köpfen beisammen, gestielt; der Stiel länger als der Kopf, weishaarig, abstehend.

Der allgemeine Fruchtboden oval, spreuig, punktirt, die Spreublättchen klein, unten breit, haarig, vorne zugespitzt, braun, knorplich, beinahe so lang als die Blume.

Der Kelch fünfblätterig, bleibend, auf dem Fruchtboden sitzend; die Blättchen aufrecht, zugespitzt, grün, glatt, an der Spitze braun, knorplich, kleiner als die Blumenkrone.

Die Blumenkrone klein, fünfblätterig, die Blättchen weis, länglich, unten schmal, vorne breit, abgerundet, glatt, abstehend.

Die Staubfaden auf dem Fruchtknoten sitzend, weifs, aufrecht, mit doppelten, länglichen Staubbeuteln versehen.

Der Griffel einfach, aufrecht, weifs, mit einer stumpfen Narbe versehen.

Der Fruchtknoten klein, weifsgrün, glatt.

Die Samenkapsel?

Die Blüthezeit: May — August.

Das Vaterland: das Vorgebirge der guten Hoffnung. ♄

ERKLÄRUNG DER FIGUREN.

a. Ein Zweig.
b. Ein Blatt.
c. Ein Blumenkopf.
d. Ein Spreublättchen.
e. Das nehmliche, vergröfsert.

Diese Brunie empfiehlt sich durch ihren schönen Wuchs, ihre vielen feinbehaarten Blätter, die wie mit Spinnenwebe überzogen sind, und durch die weifsen köpfigen Blumen. Die Wartung und Vermehrung hat sie mit den übrigen Brunien gemein.

TAB. 63.

PELARGONIUM GLAUCOIDES.

P. umbellis tri- vel quadrifloris, foliis caulinis longe petiolatis alternis cordatis planis subduplicato dentatis glabris carnosis saepe maculatis, foliis supremis oblongis concavis dentatis glabris carnosis glaucoideis, caule fruticoso 2 - 3pedali ramoso, ramulis divaricatis glabris.

Der graulichte Kranichschnabel.

K. mit einer drey- bis vierblumigen Blumendolde; die Stammblätter wechselsweise sitzend, herzförmig, flach, beinahe doppelt gezahnt, glatt, fleischig, öfters gefleckt, lang gestielt; die Endblätter länglich, kappenförmig, gezahnt, glatt, fleischig, graugrün; der Stamm holzig, 2 bis 3 Fuſs hoch, ästig, die Aeste sparrig ausgebreitet, glatt.

Der Stamm 2 bis 3 Fuſs hoch, braun, ästig, glatt.

Die Aeste sparrig ausgebreitet, graugrün, glatt, an den Knoten gefärbt.

Die jungen Zweige graugrün, glatt, aufrecht, roth gefärbt.

Die Blätter am Stamme langgestielt, wechselsweise stehend, herzförmig, flach, beinahe doppelt gezahnt, glatt, fleischig, öfters gefleckt, graugrün. Die Blätter an den Blumenzweigen einzeln auch gegen einander über, kurz gestielt, länglich gezahnt, kappenförmig, glatt, fleischig, graugrün.

Die Blumendolde auf den Enden der Zweige, lang gestielt; der Stiel graugrün, roth gefärbt, aufrecht, mit 3 bis 4 schmalen, kurzen, glatten, abstehenden Afterblättern besetzt.

Die Blumen 3 bis 4 in eine Dolde, aufrecht, kurz gestielt; der Stiel gebogen, glatt, rothbraun, beinahe kürzer als die Nectarröhre, die Nectarröhre rothbraun, glatt.

Der Kelch kürzer als die Blumenkrone, rothbraun, glatt, 5theilig, die Theile länglich zugespitzt, die zwey obern aufrecht, die drey untern abgebogen.

Die Blumenkrone 5blätterig, weifs, aufrecht, die zwey obern Blätter beinahe löffelförmig, aufrecht, der breite Theil zurückgebogen, geadert. Die Adern einfach und ästig, lillafarbig; die drey untern schmäler als die obern, aufrecht, an

den Enden zurückgebogen, weifs, an ihrer Basis mit einer lillafarbigen Ader versehen.

Die Staubfaden unten zusammengewachsen, oben frey, weifs, 5 frucht- und 5 unfruchtbare, mit länglichen, lillafarbigen Staubbeuteln versehen.

Der Fruchtknoten kurz, länglich, grün, glatt, mit einem langen rothen Griffel und 5theiliger, gebogener Narbe versehen.

Die Samen länglich, braun, mit einer einseitigen gewundenen Federkrone versehen.

Blüthezeit: May — September.

Vaterland: das Vorgebirge der guten Hoffnung. ♄

ERKLÄRUNG DER FIGUREN.

a. Ein Zweig.
b. Ein Stammblatt.
c. Ein oberes Blumenblatt.
d. Ein unteres Blumenblatt.
e. Die verwachsenen Staubfaden.

Dieser Kranichschnabel hat viel mit dem Pelarg. glaucum gemein, er unterscheidet sich aber sehr durch seine Blätter von ihm. Vermehrung und Wartung hat er mit den übrigen Kranichschnäbeln gemein.

Tab. 64.

PELARGONIUM CONCAVIFOLIUM.

P. caule fruticoso 4-5 pedali, floribus ramosis, pedunculis umbellatis multifloris, foliis caulinis alternis subcordatis concavis sublobatis serratis hirtis, petiolis brevibus villosis, foliis ramorum oppositis subsessilibus.

Der hohlblätterige Kranichschnabel.

K. mit einem holzigen 4 bis 5 Fufs hohen Stamme; ästiger, vielblühender Blumendolde; die Stammblätter wechselsweise sitzend, beinahe herzförmig, hohl, kaum gelappt, sägeförmig, borstig, gestielt; der Stiel kurz, 1½ Zoll lang, haarig; die Blätter an den Blumenästen gegen einander über, kurzgestielt, beinahe aufsitzend.

Der Stamm holzig, 4 — 5 Fufs hoch, braun, haarig, ästig.

Die Aeste aufrecht, abgebogen, grün, haarig.

Die jungen Zweige aufrecht, grün, haarig.

Die Blätter am Stamme und an den Aesten wechselsweise, gestielt; mit zwey kurzen länglichen haarigen Afterblättern bekleidet. Der Stiel 1½ Zoll lang, grün, haarig; das Blatt beinahe herzförmig, hohl, kaum gelappt, sägeförmig, gezahnt, borstig; die Blätter an den Blumenzweigen gegen einander über, kurzgestielt, beinahe aufsitzend.

Die Blumendolde auf den Enden der Zweige, zwischen den Blättern, gestielt; der Stiel kurz, grün, haarig, mit 6 bis 8 länglichen, grünen, haarigen Afterblättern besetzt.

Die Blumen 6 bis 8 in einer Dolde, aufrecht, beinahe aufsitzend. Die Nectarröhre länger als der Stiel, grün, haarig, aufrecht.

Der Kelch kürzer als die Nectarröhre, grün, haarig, 5theilig; die Theile länglich zugespitzt, die zwey obern aufrecht, die drey untern abgebogen.

Die Blumenkrone grofs, 5theilig, weifs, die zwey obern Blätter grofs, aufrecht, etwas zurückgebogen, am Rande wellenförmig, oben abgerundet, geadert, die Adern violett, ästig, zwey- und mehrreihig; die drey untern heruntergebogen, kurz, oval, weifs.

Die Staubfaden unten zusammengewachsen, oben frey, weifs, 5 frucht- und 5 unfruchtbare, lang hervorstehend, mit orangegelben, länglichen Staubbeuteln versehen.

Der Fruchtknoten kurz, länglich, grün, haarig, mit einem langen violetten Griffel und 5theiliger, gebogener Narbe versehen.

Die Samen länglich, braun, mit einer einseitig gewundenen Federkrone versehen.

Blüthezeit: März — August.

Vaterland: das Vorgebirge der guten Hoffnung. ♄

Dieser Kranichschnabel verdient von einem jeden Pflanzenliebhaber aufgenommen zu werden, indem er mit seinen vielen grofsen, schönen, weifsen, gezeichneten Blumen den ganzen Sommer prangt.

Etwas besonders hat er vor den übrigen Kranichschnäbeln in seiner Wartung und Pflege nicht voraus.

Tab. 65.

PELARGONIUM AMPLISSIMUM.

P. caule fruticoso bi- tripedali, umbellis quadri- quinquefloris, foliis caulinis alternis cordatis planis quinquelobis dentatis carnosis glabris, petiolis longis, foliis ramorum oppositis quinque- vel trilobis dentatis concavis, petiolis brevibus glabris carnosis.

Der ansehnliche Kranichschnabel.

K. mit einem holzigen, zwey- bis drey Fufs hohen Stamme, einer vier- fünfblumigen Blumendolde; die Stammblätter wechselsweise sitzend, herzförmig, flach, fünflappig, gezahnt, fleischig, glatt, langgestielt. Die Blätter an den Blumenästen gegen einander über, kurzgestielt, 3 bis 5lappig, gezahnt, hohl, fleischig, glatt.

Der Stamm 2 bis 3 Fufs hoch, ästig, braun, glatt.

Die Aeste aufrecht, abgebogen, grün, braun auch glatt.

Die jungen Zweige grün, glatt, aufrecht.

Die Blätter am Stamme wechselsweise, langgestielt, herzförmig, glatt, fünflappig, flach, glatt, fleischig, gezahnt. Die Zähne spitz, braun; die Blätter an den Blumenzweigen kurzgestielt, gegen einander über, 3 und 5lappig, hohl, glatt, gezahnt, fleischig.

Die Blumendolde auf den Enden der Zweige langgestielt; der Stiel aufrecht, gebogen, grün, glatt, etwas braun, mit 5 schmalen, aufrechten, glatten Afterblättern besetzt.

Die Blumen 4 bis 5 in einer Dolde, aufrecht, kurzgestielt; der Stiel gebogen, grün, glatt. Die Nectarröhre 1½ Zoll lang, aufrecht, grün und braun, scharf anzufühlen.

Der Kelch kürzer als die Blumenkrone, grün und braun gefärbt, sehr fein behaart, 5theilig, die Theile länglich, fein zugespitzt; die zwey obern aufrecht, die drey untern abgebogen.

Die Blumenkrone grofs, weifs, 5blättrig, die zwey obern Blätter aufrecht, etwas abgebogen, weifs, länglich, vorne stumpf geadert. Die Adern ästig, hoch carminroth in das violette fallend, die drey untern ganz weifs, länglich, vorne abgerundet, aufrecht, nur etwas abgebogen.

Die Staubfaden unten zusammengewachsen, oben frey, weifs, 5 frucht- und 5 unfruchtbare, mit länglichen, orangengelben Staubbeuteln versehen.

Die fruchtbaren Staubfaden sind nicht immer 5, und finden sich auch öfter 6.

Der Fruchtknoten kurz, länglich, grün, haarig, mit einem violetten Griffel und einer 5theiligen Narbe versehen.

Der Samen länglich, braun, mit einer einseitig gewundenen Federkrone versehen.

Die Blüthezeit: May — September.

Das Vaterland: das Vorgebirge der guten Hoffnung. ♄

ERKLÄRUNG DER FIGUREN.

a. Ein Zweig.

b. Die verwachsenen Staubfaden mit dem Fruchtknoten und Griffel.

Dieser ansehnliche Kranichschnabel hat viel mit Pel. grandiflorum gemein. Seine Dauerhaftigkeit, sein schöner Bau als Pflanze und seine häufigen, grofsen, schönen Blumen ziehen jederzeit die Aufmerksamkeit der Pflanzenliebhaber auf sich. Er ziert sowohl die Stube als die Treibhäuser. Seine Wartung, Pflege und Vermehrung hat er mit den andern Kranichschnäbeln gemein.

Tab. 66.

PELARGONIUM PARVIFLORUM.

P. caule fruticoso brevi carnoso, umbellis multifloris, foliis pinnatis, pinnarum laciniis lobatis, lobis obtusis subdentatis carnosis glabris, stipulis brevibus deciduis.

Der kleinblumige Kranichschnabel.

K. mit einem holzigen, kurzen, fleischigen Stamme, einer vielblumigen Blumendolde; und mit gefiederten, zerschlissenen, lappigen, stumpfen, beinahe gezahnten, fleischigen, glatten Blättern besetzt. Die Afterblätter kurz, abfallend.

Ein kurzer aufrechter Strauch.

Der Stamm 3 bis 4 Zoll hoch.

Die Aeste sparsam, abgebogen, aufrecht, zerbrechlich, grün, glatt, fleischig.

Die jungen Zweige aufrecht, abgebogen, grün, glatt.

Die Blätter am Stamme wechselsweise gefiedert, die Fiedern gelappt, die Lappen stumpf und gezahnt, grün, glatt, fleischig. Die an den Aesten gegen einander über, klein, gefiedert, glatt, fleischig. Die Afterblätter fehlen.

Die Blumen auf den Enden der Zweige, viele in einer Dolde, (die Afterblätter der Dolde fehlen) gestielt; der Stiel gebogen, grün, braun, so lang als die Nectarröhre, glatt; die Nectarröhre braun, glatt, gebogen.

Der Kelch gröfser als die Blumenkrone, grün und braun, glatt, 3theilig, die Theile länglich zugespitzt, die zwey obern aufrecht, die Spitze abgebogen, die drey untern zurückgebogen.

Die Blumenkrone klein, gelb, 5blätterig; die zwey obern Blätter aufrecht, abgebogen, oval, an der Basis ausgebuchtet, roth punctirt, die drey untern Blätter etwas kleiner als die obern, eyförmig, zurückgelegt.

Die Staubfaden viel länger als die Blumenkrone, wagrecht abstehend, unten zusammen gewachsen, oben frey, mit 5 länglichen orangegelben Staubbeuteln versehen.

Der Fruchtknoten klein, gelbweifs, haarig, mit einem so langen weifsen Griffel als die Staubfaden und einer rothen, 5theiligen Narbe versehen.

Der Samen länglich, braun, mit einer einseitig gewundenen Federkrone versehen.

Die Blüthezeit: Junius — August.

Das Vaterland: das Vorgebirge der guten Hoffnung. ♄

ERKLÄRUNG DER FIGUREN.

a. Eine Pflanze.
b. Eine Blume.
c. Die nehmliche ohne Kelch.
d. Ein unteres Blumenblatt.
e. Das nehmliche, vergröfsert.
f. Ein oberes Blumenblatt.
g. Das nehmliche, vergröfsert.
h. Die verwachsenen Staubfaden.
i. Der Fruchtknoten mit dem Griffel und der Narbe.

Dieser kleinblumige Kranichschnabel hat in der Wartung, Vermehrung und Pflege mit den übrigen alles gemein, aufser dafs er im Winter noch viel weniger Wasser verlangt, als seine übrigen Brüder.

Tab. 67.

CANNA GLAUCA.

C. calycis foliolis oblongis obtusis brevibus, corolla septempartita, foliis oblongo-lanceolatis longe-petiolatis glaucis subtus enerviis.

C. calycis foliolis oblongis acutiusculis, corolla sexpartita, foliis oblongo-lanceolatis petiolatis glaucis subtus enerviis. Willd. Enum. Pl. pag. 3.

Das graue Blumenrohr.

B. mit kurzen, stumpfen, länglichten Kelchblättern; einer siebentheiligen Blumenkrone, und langgestielten, länglich-lanzetförmigen, grauen, beinahe nervigen Blättern.

Dieses Blumenrohr treibt aus einer dicken, fleischigen, knolligen Wurzel, welche perennirend und kriechend ist, einfache, dicke, graugrüne, saftige, sieben bis acht Schuh hohe Stengel, mit zwei Schuh langen, langgestielten, länglich-lanzetförmigen, graugrünen, fein nervigen Blättern.

Die Blumen kommen in einer kurzen dicken Aehre am Ende der Stengel zum Vorschein, zwei beisammen, sie sind von einem ovalen Afterblatte bekleidet.

Der Fruchtknoten aufsitzend, rund, grün, drüsig.

Der Kelch dreiblättrig, die Blätter kurz, stumpf, länglich, glatt.

Die Blumenkrone einblättrig, siebentheilig, grofs, rachenförmig; die drei untern äufsern halb so grofs, als die obern, schmal, lanzetförmig, aufrecht, ochergelb; das eine untere (Unterlippe) eingekrümmt, an der Basis rinnenförmig, inwendig orangengelb, an der Spitze gespalten, orangengelb, schmal.

Der Staubfaden einem Blumenblatt ähnlich, so breit als die Unterlippe, an der Spitze ganz eingerollt, orangengelb, mit einen dünnen, braunen, freyen Staubbeutel versehen.

Der Griffel an dem Staubfadenblatt unten angewachsen, ochergelb, oben frey, keilförmig, fleischig, mit einer länglichen Narbe versehen.

Die Samenkapsel länglichrund, braun, borstig, häutig, dreyfächrig, mit dem Kelche gekrönt.

Die Samen viele, eyförmig, schwarz, glänzend, mit einem weifsen Nabel versehen.

Die Blüthezeit: Julius, August.

Vaterland: Südamerika.

ERKLÄRUNG DER FIGUREN.

a. Der Blumenstengel.

b. Der Fruchtknoten mit der Blumenröhre, dem Staubfaden und Griffelblatt.

c. Die Samenkapsel von einer Seite geöffnet, mit dem Samen.

d. Ein Samenkorn.

Dieses ansehnliche Blumenrohr empfiehlt sich wegen seines hohen Wuchses, seiner schönen Blätter und schönen Blumen.

Diese Pflanze verlangt des Sommers und des Winters eine Wärme von 50 bis 60 Grad Fahrenheit; auch kann man sie im Frühjahr auf ein warmes Mistbeet setzen und in den Sommermonaten ohne Bedeckung stehen lassen, wo sie bei gehöriger Wartung auch blühet, aber doch seltner, als im Treibhause. Sie verlangt eine leichte, nahrhafte Erde, im Sommer viel Wasser, im Winter wenig und wo möglich ein warmes Lohbeet. Die Vermehrung geschieht durch Zertheilung der Knollen im Frühjahre, da werden die Knollen einzeln in Töpfe in frische Erde gelegt und in ein warmes Lohbeet eingegraben, wo mit dem Begiefsen so lange, als die Wurzeln nicht frische Schösse treiben, behutsam mufs verfahren werden. So bald aber die jungen Triebe heran wachsen, mufs auch das Begiefsen nicht versäumt werden, wenn die Pflanzen zur Blüthe kommen sollen. Auch geschieht die Vermehrung aus Samen, den man in kleine Töpfe legt, welche mit guter, leichter, nahrhafter Erde angefüllt sind, die man wo möglich in ein warmes Mistbeet im Schatten eingräbt, und so gehörig feucht erhält. Hier werden die Samenkörner sich bald entwickeln.

Tab. 68.

CANNA FLACCIDA.

C. calycys foliolis lanceolatis erectis, corolla petiolata sexpartita, laciniis exterioribus reflexis, interioribus patentibus, filamentis et stigmate petaliferis majoribus, foliis petiolatis oblongis nervosis.

Das schlaffblumige Blumenrohr.

B. mit lanzetförmigen, aufrechten Kelchblättern; gestielter, sechstheiliger Blumenkrone, die drei äussern theils zurückgelegt, die drei innern ausgebreitet; mit grofsen blättrigen Staubfaden und Pistill, und gestielten, länglichen, nervigen Blättern.

Dieses Blumenrohr hat ebenfalls fleischige, knollige, perennirende, und kriechende Wurzeln, aus welchen viele einfache, saftige, 3 — 4 Fufs hohe Stengel hervorkommen.

Die Blätter länglich, vorne zugespitzt, $1\frac{1}{2}$ Fufs lang, $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Fufs breit, nervigt, glatt, gestielt, der Stiel 2 Fufs lang, rinnenförmig, den Stengel umfassend, unten breit, oben schmal.

Die Blumen kommen am Ende des Stengels 2 bis 3 zum Vorschein, wechselsweise, einzeln, zwischen einem sehr kurzen Afterblättchen sitzend, sie sind grofs und gelb.

Der Fruchtknoten aufsitzend, rund, grün, drüsig.

Der Kelch dreiblättrig, die Blätter aufrecht, lanzetförmig, grün, viel kleiner als die Blumenkrone.

Die Blumenkrone grofs, gestielt, einblätterig, sechstheilig; der Stiel gelb, $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, rund. Die drei äufsern Blätter kürzer als die innern, unten breit, vorne zugespitzt, gelb, ganz zurückgelegt, an den Stiel anliegend. Die drei innern ungleich, eins breiter als die beiden andern, löffelförmig, der Rand wellenförmig, abstehend, ausgebreitet.

Das Staubfadenblatt unten schmal, oben breit, schief, zweilappig, der Rand wellenförmig, breiter als die Blumenblätter, aufrecht, am Ende zurückgebogen,

gelb, mit einem länglichen, an dem Rande sitzenden, braunen Staubbeutel versehen.

Das Griffelblatt noch gröfser und breiter als das Staubfadenblatt, unten schmal, schief, oben breit, zweilappig, der eine Lappe schmal, einwärts gelegt, der andere schief, zurückgelegt, unten an der Basis; der schmale oben breit, keilförmig, beide am Griffel befestigt, der mit einer länglichen Narbe versehen ist.

Die Samenkapsel grofs, 2 Zoll lang, $1\frac{1}{2}$ breit, dreikantig, borstig, dreifächrig, braun, vielsamig, mit dem Kelche gekrönt.

Das Samenkorn rund, schwarz, glänzend, mit einem weifsen Nabel versehen.

Die Blüthezeit: Junius, August.

Vaterland: ?

ERKLÄRUNG DER FIGUREN.

a. Ein Blumenstengel.
b. Das Staubfadenblatt.
c. Das Pistillblatt.
d. Die Samenkapsel von einer Seite geöffnet.
e. Ein Samenkorn.

Dieses grofsblumige Blumenrohr hat noch mehr empfehlendes, als das graue Blumenrohr, indem die Blumen ansehnlicher sind, und es mehrere Stengel mit Blumen treibt. Dabei ist es nicht so delicat mit der Wartung, indem es auch ohne ein Lohbeet häufige Blumenstengel auf der Stellage treibt; übrigens verlangt es die Wartung und Pflege, wie das graue Blumenrohr.

Tab. 69.

PELARGONIUM PATENTISSIMUM.

P. pedunculis bi-vel trifloris, foliis trilobis, lobis trifidis vel quadrifidis dentatis subscabris margine fuscatis, petalis duobus superioribus reflexis oblongis obtusis subcordatis, nervis sanguineis duabusque maculis, pictis tribus inferioribus longis angustis patulis.

Der ausgesperrte Kranichschnabel.

K. mit 2 — 3blumigem Blumenstiele; dreilappigen Blättern, deren Lappen wieder 3 — 4lappig, getheilt, gezahnt und mit einem braunen Rande versehen; die zwei obern Blumenblätter länglich, stumpf, beinahe herzförmig, zurückgebogen, roth geadert und mit zwei rothen Flecken versehen; die drei untern schmal, lang, ausgebreitet, herunterhängend.

Ein 2 — 3 Fuſs hoher Strauch.

Die Aeste wechselsweise ausgebreitet, dünn, roth, glatt.

Die jungen Zweige abstehend, grünroth, etwas rauh anzufühlen.

Die Blätter wechselsweise und auf dem Ende öfter gegeneinander über, gestielt.

Der Stiel länger als das Blatt, braun, glatt; das Blatt herzförmig, dreilappig, die Lappen wieder 3 bis 4lappig, gezahnt, braunkantig, die ältern glatt, die jungen etwas rauh anzufühlen. Die Afterblätter beinahe herzförmig zugespitzt.

Die Blumendolde gegen dem Blatt über; der gemeinschaftliche Stiel abstehend, gebogen, glatt, roth, etwas länger als die Blattstiele, aufrecht; die Dolde 2 — 3blumig; der besondere Blumenstiel meist so lang als die Nectarröhre, grünroth, glatt.

Der Kelch fünftheilig, kurz. Die Theile zurückgeschlagen, schmal zugespitzt, rothgrün, glatt.

Die Blumenkrone grofs, fünfblättrig, die 2 obern Blätter zurückgeschlagen, länglich, breit, stumpf, beinahe herzförmig, an der Basis bis über die Hälfte roth geadert und an dem Ende der Adern zwei rothe Flecke, inwendig weifs, übrigens lilafarbig; die drei untern lang, schmal, heruntergebogen, lilafarbig, ausgebreitet.

Die Staubfaden unten zusammengewachsen, ungleich, fruchtbare und unfruchtbare, lang, roth.

Der Fruchtknoten länglich, hellgrün, haarig, mit einem langen rothen Griffel und einer fünftheiligen, rothen, gebogenen Narbe besetzt.

Der Samen lang, braun, haarig, mit einer einseitigen, gewundenen Federkrone versehen.

Die Blüthezeit: meist der ganze Sommer.

Das Vaterland: das Vorgebirge der guten Hoffnung. ♄.

Dieser Kranichschnabel empfiehlt sich durch seine schönen Blätter und grossen Blumen. In der Cultur und Vermehrung hat er mit den übrigen holzartigen alles gemein. Diese Art habe ich unter dem Namen P. fuscatum erhalten, und auch bisher unter diesem Namen verkauft; nachdem ich sie aber wieder aus ihrem eigenen Saamen erzogen und mit der Beschreibung des Jacquinschen Pelargon. fuscatum verglichen habe, so wollte diese nicht damit übereinstimmen, wie denn auch Jacquins Figur des Pelarg. fuscatum eine andere Pflanze darstellt. Da sich diese Pflanze aus Samen in dem Zustande erhält, wie sie sich mir immer gezeigt hat, so habe ich sie wegen ihrer sparrigen Aeste Pelargonium patentissimum genannt.

ERKLÄRUNG DER FIGUREN.

a. Ein Zweig.

b. Die verwachsenen Staubfaden auseinander gelegt, vergröfsert.

TAB. 70.

PELARGONIUM MAMMULOSUM.

Pel. umbellis multifloris, foliis pinnatis, pinnarum laciniis dentatis subcarnosis, subscabris, stipulis brevibus deciduis, staminibus sterilibus fissis.

Der bebrüstete Kranichschnabel.

K. mit vielblumiger Dolde, gefiederten Blättern, die Blättchen zerschlissen, gezahnt, beinahe fleischig und beinahe rauh; die Afterblätter kurz, abfallend; die unfruchtbaren Staubfaden oben gespalten.

Ein 1 Fufs hoher, aufrechter, glatter Strauch.

Der Stamm fleischig, glatt, warzig, ästig.

Die Aeste kurz, aufrecht, fleischig, glatt, warzig, verjüngt zulaufend.

Die Blätter gestielt, abwechselnd gefiedert.

Der Stiel rund, an seiner Basis verdickt, mit zwei kurzen, stumpfen, aufrechten, abfälligen Afterblättern bekleidet.

Die Blättchen zerschlizt, gezahnt, beinahe fleischig, beinahe rauh.

Der allgemeine Blumenstiel aufrecht, grünbraun, glatt, beinahe rauh, oben ästig, die Aeste winklich abstehend, an ihrer Basis mit kleinen, braunen Afterblättern besetzt.

Die Blumendolde 4 bis 9blumig, der Blumenstiel kürzer als die Saftröhre, dünn, violettcraun, seidenartig; die Saftröhre violettbraun, seidenartig.

Der Kelch kürzer als die Blumenkrone, fünfblättrig, 4 Blätter zurückgeschlagen, das obere aufrecht, die Spitze abgebogen, braunroth, die Kante weifs, seidenartig.

Die Blumenkrone schmutzig weifsröthlich; die beiden obern Blätter rückwärts gelegt, länglich, beinahe geigenförmig, an der Basis fein roth gestreift.

Die drei untern vorwärts gebogen, länglich, beinahe löffelförmig, schmutzigroth.

Die Staubfaden unten weifs, oben purpurroth, die fünf fruchtbaren beinahe so lang als die Blumenblätter, mit länglichen purpurrothen Staubbeuteln versehen, die fünf unfruchtbaren kurz, oben gespalten.

Der Fruchtknoten klein, hellgrün, haarig, mit einem einfachen Griffel und fünfspaltiger purpurrother Narbe versehen.

Der Same länglich, braun, haarig, mit einer einseitigen, gewundenen Federkrone versehen.

Die Blüthezeit: April, September.

Vaterland: das Vorgebirge der guten Hoffnung. ♄.

Dieser warzige Kranichschnabel hat viel ähnliches mit P. carnosum; er weicht aber durch seine gefiederten Blätter, Blumenkrone und unfruchtbaren Staubfaden von ihm ab.

Seine Wartung, Pflege und Erhaltung hat er mit P. carnosum gemein.

ERKLÄRUNG DER FIGUREN.

a. Eine Pflanze mit einem Theil des Stammes.
b. Der Kelch mit den verwachsenen Staubfaden und Griffel.
c. Eine Blumenkrone auseinander gelegt.
d. Die verwachsenen Staubfaden auseinander gelegt, vergrößert.

TAB. 71.

PELARGONIUM CARINATUM.

P. subacaule, umbellis multifloris subcapitatis, foliis alternis pinnatis pilosis, foliolorum lacinïs lobatis, petalis duobus superioribus reflexis, tribus inferioribus concavis horizontalibus carinatis, filamentis inclusis.

Der Schiffchenbildende Kranichschnabel.

K. beinahe ohne Stengel, mit vielblumiger beinahe kopfförmiger Dolde. Die Blätter abwechselnd gefiedert, haarig, die Blattchen zerrissen, lappig; die zwei obern Blumenblätter zurückgebogen, die drei untern wagerecht, gestreckt, hohl, anliegend, ein Schiffchen bildend, die Staubfaden eingeschlossen.

Eine Rübenförmige Wurzel mit kurzem Stengel.

Der Stengel grünroth, haarig, da wo er sich theilt, mit vielen lanzetförmigen, aufrechten und ausgebreiteten, haarigen, grünen, langen Afterblättern besetzt.

Die Blätter kommen aus dem Strunke und an dem Stengel zum Vorschein, gestielt.

Der Stiel halb nackt, haarig, rund, aufrecht und abstehend, gefiedert, an seiner Basis mit zwei langen, schmalen, zugespitzten, haarigen Absätzen versehen.

Die Blättchen wechselsweise, zerrissen, lappig, die Lappen gleich breit, zugestumpft, feinhaarig.

Die Blumenstiele kommen einzeln und zu 3 — 4 auf dem kurzen Stengel zwischen den Afterblättchen zum Vorschein, sind ¾ bis über einen Fuss lang, rund, haarig, rothgrün, aufrecht, etwas gebogen, mit einer köpfigen, vielblumigen Dolde versehen. Der besondere Blumenstiel sehr kurz, kaum merkbar, die Nektarröhre ¾ bis 1 Zoll lang, aufrecht, gebogen, rothbraun, feinhaarig.

Der Kelch kleiner als die Röhre, fünftheilig, die Theile zurückgeschlagen, schmal zugespizt, grün und rothbraun, feinhaarig, an der Kante beinahe wollig.

Die Blumenkrone klein, fünfblättrig, paillegelb; die zwei obern Blätter gestielt, zurückgeschlagen, der Stiel aufrecht, roth punctirt, das Blatt länglich, paillegelb, etwas hohl, an seinem Ende abgerundet, eingeschnitten; die drei untern Blätter wagerecht, abstehend, aneinander anschliefsend, länglich, vorne abgerun-

det, an der Basis schmal, hohl, das mittlere ein Schiffchen bildend; die Staubfaden und den Fruchtknoten einschliefsend.

Die Staubfaden unten zusammengewachsen, fünf lange fruchtbare und fünf kurze unfruchtbare, weifs, glatt.

Der Fruchtknoten länglich, unten verdickt, kantig, weifshaarig, oben dünn, haarig, mit einem glatten, hellgrünen Griffel und einer fünftheiligen, blafsrothen, gebogenen Narbe versehen.

Der Same lang, haarig, braun, mit einer einseitigen, gewundenen Federkrone versehen.

Blüthezeit: Junius, August.

Vaterland: das Vorgebirge der guten Hoffnung. 4.

Dieser wurzelknollige Kranichschnabel empfiehlt sich wegen seines besondern Baues, und wegen der Blumenkrone, worin er von dem übrigen abweicht, indem er mit seinen drei untern Kronblättern die Staubfaden eingeschlossen hält und nur die Narbe zum Vorschein kommen läfst. Seine Vermehrung geschieht aus Samen, und seine Behandlung hat er mit den übrigen Kranichschnäbeln gemein.

ERKLÄRUNG DER FIGUREN.

a. Die Pflanze.
b. Eine Blume.
c. Ein oberes Blumenblatt.
d. Ein unteres Blumenblatt.
e. Der Kelch mit einem obern Blumenblatt, den Staubfaden, Fruchtknoten und Griffel.
f. Die unten zusammengewachsenen Staubfaden aufgeschnitten und ausgebreitet, vergröfsert.
g. Der Fruchtknoten mit dem Griffel, vergröfsert.

Tab. 72.

FICUS STIPULATA.

F. foliis ovatis obtusis integerrimis cordatis et obliquis basi inaequalibus, stipulis sericeis membranaceis geminatis persistentibus et deciduis, caule repente radicante.

F. foliis oblique cordatis obtusis glabris, caule decumbente squamoso. Thunb. diss. de Ficu. n. 7.

F. (scandens) foliis cordatis integris basi inaequalibus subtus veno-so-reticulatis, stipulis lanceolatis oppositis, caulibus scandentibus. Lamark. encyc. 2. p. 493.

F. foliis ovatis obtusis integerrimis cordatis basi inaequalibus, stipulis membranaceis geminatis persistentibus, caule repente. Willd. Sp. Pl. Tom. IV. P. II. p. 1139.

Die kletternde Feige.

F. mit eyrunden, stumpfen, herxförmigen, an der Basis ungleichen, ganzrandigen Blättern; seidenartigen, häutigen, gegeneinanderüber sitzenden, bleibenden und abfälligen Afterblättern und einem kletternden sich bewurzelnden Stamm.

Der Stamm dünn, aufrecht oder darnieder liegend, braun, sich bewurzelnd.

Die Aeste wechselsweise, grün, sich bewurzelnd.

Die jungen Zweige grau, seidenartig, rostig.

Die Blätter wechselsweise, verschieden; die an den ältern Zweigen klein, herzförmig, ungleich, einen Zoll lang und $\frac{3}{4}$ Zoll breit, öfter noch kleiner; die obern an den jungen raschen Zweigen 4 — $4\frac{1}{2}$ Zoll lang, 2 Zoll breit, oval, oben dunkel-unten hellgrün, geadert, ganzrandig, gestielt. Der Stiel an den kleinen Blättern sehr kurz, an den grösern $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Zoll lang, braun, mit braunen seidenartigen Haaren besetzt. Die Afterblätter braun, seidenartig, die an dem grosen Blattstiele abfättig, die an den kleinen Blättern bleibend.

Die Blumen in einem allgemeinen Fruchtboden verschlossen.

Die Frucht, gegen das Ende der Zweige, einzeln zwischen den Blättern kurz gestielt, (der Stiel braun, mit braunen seidenartigen Haaren besetzt,) eyrund, violett bestäubt, an der Spitze braun, mit fünf kleinen Deckblättern an der Mündung besetzt.

Diese chinesische Feigenpflanze wird hier schon 24 Jahr cultivirt, aber der Ertrag von Früchten ist sehr sparsam; nur zwei Jahre war ich so glücklich, Früchte an dieser Pflanze zu sehen, und zwar, nachdem ich sie in einem warmen und kalten Treibhause mit ihren Zweigen an die Mauer angeheftet und sie der Willkühr ihres Wachsthums überlassen habe. Dieser Standpunkt schien ihr angemes-

sen zu seyn. Die Zweige breiteten sich aus und legten sich ganz flach, wie der Epheu, an die Mauer und an das Holz an. Aus dem Stamme und den Zweigen entstanden Wurzeln, die sich flach an die Mauer und das Holz feste anschlossen, dafs die Zweige, ohne sie zu zerbrechen, nicht konnten abgemacht werden. Die Aeste und Zweige überliefen eine Mauer von 20 Fufs Höhe und Breite, wodurch eine ganz natürliche Tapete entstanden ist. An den ganz der Natur überlassenen Zweigen entstanden in der Höhe von 12 und mehreren Fufs viel gröfsere Blätter, als an den untern Zweigen; nicht allein die Gröfse, sondern auch die Form der Blätter wich von den untern Blättern ab, indem die untern Blätter wirklich herzförmig und ungleich sind, wie die Fig. b. zeigt; die obern Blätter aber eyförmig und am Stiel kaum eingeschnitten sind. Diese ungleiche Form der Blätter hat schon manchen irre geführt, dafs er glaubte, es sey nicht ein und dieselbe Pflanze. Bei der Untersuchung der lebenden Pflanzen zeigt es sich aber, dafs beide Formen von Blättern auf einer und derselben Pflanze hervorkommen. Wer daher die Pflanze cultivirt und ihr keinen Standort gibt, wo sie willkührlich wachsen kann, und sie nur in Töpfen an kleinen Pfählen zieht, der wird nicht zugeben, dafs dieses die Ficus stipulata ist, indem in den Töpfen an den Stöcken nur kleine Zweige und kleine Blätter entstehen.

ERKLÄRUNG DER FIGUREN.

a. Ein oberer Zweig mit der Frucht.
b. Ein Blatt von einem untern Zweige.

Die Pflanze nimmt sowohl in einem kalten als warmen Glashause vorlieb. Sie verlangt einen mittelmäfsigen Topf mit leichter, nahrhafter Erde; des Sommers viel, im Winter wenig Wasser. Die Vermehrung geschieht durch Stecklinge.